

# Hochberger Botte

## Breisgauer Nachrichten

für die Amtsbezirke Emmendingen, Breisach, Ottenheim, Waldkirch u. den Kaiserstuhl.

<b>Abonnementspreis:</b> Vierteljährlich frei ins Haus gebracht Mk. 1,75. Postzeitungsliste 3416. — Fernsprechanschluß 3.	<b>Beilagen:</b> „Illustriertes Unterhaltungsblatt“ Praktische Mitteilungen für Handel und Gewerbe, Haus- und Landwirtschaft.	<b>Insertionspreis:</b> die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., auswärts 15 Pfg., im Reklameteil 30 Pfg.
---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Nr. 51 (1. Blatt.) Emmendingen, Freitag, 1. März 1901. 35. Jahrgang.

### Tagestaler.

1. März. Evang.: Donatus. Kathol.: Albinus.  
 1815. Napoleon I. landet in Frankreich.  
 1871. Einzug der Deutschen in Paris.

### \* Die Volkszählung im deutschen Reiche.

Die am 1. Dezember 1900 gemäß Bundesratsbeschlusse vom 17. März 1900 innerhalb Deutschland vorgenommene Volkszählung schließt sich in ihrer Anlage im Wesentlichen den früheren Volkszählungen an, wie sie seit Bestand des Reichs alle fünf Jahre zur Aufnahme gelangten. Auch diesmal wurden wieder im Hinblick auf die mannigfaltigen Zwecke, denen die Volkszählung dienen soll, Zahl, Geschlecht, Alter, Familienstand, Stellung in der Haushaltung, Religion, Herkunft, Staatsangehörigkeit, Militärzugehörigkeit erhoben. Der Verfall gelangte ebenfalls zum Nachweis, jedoch werden diese Daten nur zur Kontrolle bei Bearbeitung des Zählstoffs verwertet, mit Rücksicht darauf, daß erst für das Jahr 1895 eine umfassende Berufs- und Gewerbestatistik für das Reich festgestellt wurde. Neu ist, daß durch die Volkszählung von 1900 von Reichswegen auch über die Muttersprache, die Blinden und Taubstummen, über die Beziehungen des Wohn- und Beschäftigungsorts, sowie über die Bevölkerung auf deutschen Schiffen im Auslande Nachweise erholt wurden.

Das Kaiserliche Statistische Amt besorgt die Zusammenstellung der Ergebnisse für das Reich, und wird dieselbe in Tabellenform mit entsprechenden textlichen Erläuterungen in den „Vierteljahrsheften zur Statistik des Deutschen Reichs“ und später in einem besonderen Bande veröffentlichen.

Im Folgenden bringen wir einen Auszug aus der Darstellung, welche demnächst in den „Vierteljahrsheften“ über die ersten Ergebnisse der jüngsten Volkszählung erscheint.

Die Volkszählung vom 1. Dezember 1900 ergab, wie schon berichtet, für das gesamte Reich eine Bevölkerung von 56 345 014 Personen, davon sind 27 531 067 männlich, 28 613 947 weiblich.

Da bei der Volkszählung vom 2. Dezember 1895 die Reichsbevölkerung auf 52 279 901, 25 661 250 männliche und 26 618 551 weibliche, sich belief, ist mithin die Einwohnerzahl in den letzten fünf Jahren um 4 065 113 oder 7,78 v. H. gewachsen.

Vergewenigt man sich die Ergebnisse aller seit Bestand des Deutschen Reichs veranstalteten Volkszählungen, wonach gezählt wurden:

am	Zuwachs von Jahrfünft zu Jahrfünft	Zuwachs von Jahrfünft zu Jahrfünft		v. H.
		absolut	v. H.	
1. Dezember 1871:	41 058 792	—	—	—
1. „ 1875:	42 727 360	1 668 568	4,06	—
1. „ 1880:	45 234 061	2 506 707	5,87	—
1. „ 1885:	46 855 704	1 621 643	3,59	—
1. „ 1890:	49 428 470	2 572 766	5,49	—
1. „ 1895:	52 279 901	2 851 431	5,77	—
1. „ 1900:	56 345 014	4 065 113	7,78	—

so findet man, daß die höchste Zuwachsrate auf das letzte Jahrfünft 1895 bis 1900, die geringste auf das Jahrfünft 1880 bis 1885 entfällt. Die Verschiedenheit des Wachstums in den einzelnen Zählungsperioden beruht teils auf der ungleichen Höhe des Geburtenüberschusses über die Sterbefälle, teils auf der verschiedenen Stärke der Auswanderung.

Im Ganzen hat die Einwohnerzahl des Reichs sich seit 1801 um 15 286 222, bei Ausschluß Helgolands um 15 283 997, also um 37,22 v. H. vermehrt.

Verglichen mit noch früheren Zählungsergebnissen, ist die Volkszahl von 1900 seit der Mitte des vorigen Jahrhunderts (1855 mit 36 113 644 Einwohner) um 20 231 370, oder 56,02 v. H., seit den ersten Jahrzehnten des vorigen Jahrhunderts (1816 mit 24 833 396) um 31 511 018 oder 126,89 v. H. gestiegen.

Was die anderen wichtigeren Kulturstaaten anlangt, so wird Deutschlands Bevölkerung mit 56 Millionen nur von Rußland (106,2 Millionen im europäischen Rußland) und von den Vereinigten Staaten von Amerika (76 Millionen) übertroffen. Das Weitere besagt in dieser Beziehung folgende internationale Uebersicht (soweit die darin aufgeführten Zahlen nicht auf Zählung, sondern auf Berechnung beruhen, sind sie durch ein Sternchen gekennzeichnet):

Land:	Jahr:	Einwohnerz.:
Deutsches Reich	1. Dezember 1900	56 345 014
Oesterreich	Mitte 1898	25 429 102*
Ungarn	Ende 1898	18 840 470*
Europäisches Rußland	9. Februar 1897	106 199 159
Italien	Mitte 1898	31 573 582*
Schweiz	1. Dezember 1900	3 327 336
Frankreich	Mitte 1898	38 745 000*
Belgien	31. Dezember 1899	6 744 532*
Niederlande	31. Dezember 1899	5 103 353
Dänemark	1. Februar 1895	2 256 000*
Schweden	Ende 1898	5 062 918*
Norwegen	3. Dezember 1900	2 231 395
Großbritannien und Irland	Mitte 1900	40 909 925*
Vereinigte Staaten von Amerika	1. Juni 1900	76 304 799
Japan	Ende 1898	43 760 754*

### Politische Tagesübersicht.

Stuttgart, 27. Febr. Der Landtag tritt am 12. März zusammen.

hd Berlin, 28. Febr. Die Budget-Kommission des Reichstages setzte heute die Beratung des Marine-Gesetzes fort. Eine Reihe von Kapiteln wurden ohne wesentliche Debatte genehmigt. Bei dem Kapitel Waffen brachte Abgeordneter Müller-Julda den Munitions-King zur Sprache. Staatssekretär Tirpitz setzte auseinander, aus welchen schwerwiegenden Gründen die Errichtung einer staatlichen Fabrik unmöglich sei. Auf eine Anfrage des Abgeordneten Bebel erklärte der Staatssekretär, daß ihm nichts davon bekannt sei, daß der Pulverring dem Auslande billiger verkaufe als an die Marine. Verbieten könne man der Privat-

Industrie das nicht, da dieselbe leistungsfähig erhalten werden müsse, um im Ernstfalle Unterstützung bieten zu können. Die Abgeordneten Müller-Sagan und Prinz Arenberg bemerkten, daß es zur Sprengung des Ringes nur zwei Mittel gebe, nämlich eigene staatliche Betriebe und Vergebung von Aufträgen an das Ausland. Morgen Extra-Ordinarium und Etat des Auswärtigen Amtes.

Berlin, 27. Febr. Im Handelsministerium finden gegenwärtig Konferenzen in Sachen der Warenhaussteuer unter Hinzuziehung von Vertretern der verschiedenen kaufmännischen und gewerblichen Vereine statt. Es handelte sich besonders um Erledigung zahlreicher bei dem Minister eingelaufener Anfragen großer Firmen, worin um Auskunft darüber ersucht wird, welche Artikel die einzelnen großen Geschäfte zum April aufgeben müssen, um nicht unter das Warenhaus-Steuergesetz zu fallen.

hd Berlin, 28. Febr. Die Regierung der Vereinigten Staaten wurde bei den Mächten vorstellig im Sinne einer Verständigung, daß nur sozial Grund und Boden in China angeeignet werden darf, als die Mächte zur Sicherung ihrer Befandtschaften brauchen. Deutscherseits wird, wie dem Lokal-Anzeiger von gut unterrichteter Seite mitgeteilt wird, dieser Vorschlag unterstützt.

Berlin, 27. Febr. Waldersee meldet aus Peking: Am Antsuling-Baß wies eine Patrouille von acht Mann unter Leutnant Strödel vom 3. Infanterie-Regiment einen Angriff von 180 Mann regulärer Truppen zurück, wobei die Chinesen 20 Mann verloren.

hd Berlin, 28. Febr. Nach einem Telegramm der Boffischen Ztg. aus Wien muß am 20. März, damit die Aushebung der Rekruten vorgenommen werden kann, das hierauf bezügliche Gesetz im Reichsrat erledigt sein. Die deutschen Parteien wollen aber von einer Aenderung der Tagesordnung des Abgeordnetenhauses zur Erreichung dieses Zweckes nichts wissen, wenn nicht auch die Erledigung der großen Investitions-Vorlagen sicher gestellt wird. Nach wie vor steht die Entscheidung bei der Regierung, die nunmehr von den deutschen Parteien ernstlich zu einer Stellungnahme gedrängt wird. Die Deutschen legen schon jetzt Verwahrung ein gegen eine etwaige Einberufung des böhmischen Landtages zu Ostern solange der Reichsrat nicht arbeitsfähig ist.

hd Wien, 28. Febr. Ministerpräsident von Körber unterhandelt mit den Vertretern der Tschechen wegen Aufhebungs der Obstruktion. Wie verlautet, will Körber als Gegenleistung die Errichtung einer tschechischen Universität in Brünn zugestehen und den Tschechen auch Konzessionen in finanzieller Hinsicht machen.

Wien, 27. Febr. Das „Militärverordnungsblatt“ veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung, welche anbefiehlt, daß das Jahr 1900 für alle in China verwendeten österreichisch-ungarischen Land- und Seestreitkräfte als Kriegsjahr gerechnet werde und den betreffenden Truppen die Kriegsmedaille verliehen werden soll.

Petersburg, 28. Febr. Der „Pariser Matin“ läßt sich von hier melden, daß der Minister des öffentlichen

### Die Brüder.

4. Fortsetzung.

Es war im Frühjahr. Auf der Holzwiese breitete Rosine den Dung. Am nahen Waldbrand sollte der Bruder die Reste der Bäume auspuzen, die zu weit über die Wiese hereinhängen und durch ihren Schatten dem Graswuchs schaden. Dem jungen Bauern ließ es keine Ruhe, er mußte auch hinausgehen auf die Holzwiese. Sie lag so einsam versteckt im Waldwinkel. . . Wenn er die Rosine allein trüfte! . . . Wenn sein Bruder und sie! . . . Es ließ ihm keine Ruhe, er mußte hinaus. . . Schon einige Stunden waren verfloßen, seit dem die beiden zusammen auf die Arbeit hinausgegangen waren. Auf einem Umweg kam der Lindenbauer durch seinen Wald ebenfalls auf die Wiese. Rosine arbeitete fleißig und allein auf derselben. Im Walde blieb der Lindenbauer hinter einem Baum versteckt stehen und sah der Arbeitenden zu. 's war eine Lust, das Mädchen schaffen zu sehen. Ohne jede Anstrengung slog der Rechen im Halbkreis herum, und in kürzester Frist war ein großes Stück aufgearbeitet. Die frische Lust und die rasche Arbeit hatten des Mädchens Wangen noch mehr gerötet. Die Augen blühten. Der Lindenbauer konnte seine Blicke von dem flinken, stattlichen Mädchen nicht wenden. Da stieg plötzlich wieder ein peiniger Verdacht in dem Bauern auf. Was die Rosine fertig gebracht, war doch für die Zeit, während welcher sie schon auf der Wiese sein mußte, viel — viel zu wenig. Mit ihrer Gewandtheit hatte sie das in einer halben Stunde zuwege gebracht. Was hatte sie in der übrigen Zeit gethan? . . . Wo war sie

gewesen? . . . Und wo war er — sein Bruder, den er mit auf die Wiese geschickt, um die Bäume auspuzen? Von ihm sah und hörte der Bauer nicht das geringste. Was that er? Und nochmals: wo war er? — Es ließ dem Bauern keine Ruhe. Er trat auf die Wiese zu dem Mädchen.

„Nur stät, Rosine; 's langt alles noch!“  
 Sie erschrak zusehends bei diesem Gruß, wurde rot bis unters Bruststück und wußte nichts drauf zu antworten. Auch der Bauer kam in Verlegenheit und wußte nicht, was weiter sagen. Dem schönen, geliebten Mädchen gegenüber wurde er immer besangener. Da sah er sie an, ihre roten Wangen, ihre hellen, glänzenden Augen. . . Kein Mensch war weit und breit als die zwei. Er konnte nicht mehr an sich halten. Mit der Linken hielt er den Rechen fest, mit der Rechten umschlang er ihre Hüfte.

„Du, Rosine! Was ich schon länger hab' fragen wollen: hat der August noch nichts gesagt zu dir?“  
 Mit einem energischen Ruck hatte sie sich aus des Bauern Umarmung losgemacht.

„Guer August?“ erwiderte sie schnippisch und wurde noch röter.

„Ja, mein Bruder!“ sagte er gepreßt. Von der nächsten Antwort hing alles ab. Der Atem verlagte ihm schier.

„Von Euch g'sagt?“ fragte sie ausweichend. „Was denn?“

„Rosine,“ stieß er hervor. „Warum zhrzt du mich immer? Wir sind Nachbarkinder und aufgewachsen miteinander. Hast doch sonst mich immer 'bauzt?“  
 „Dann denk' ich dran, wer ich bin, und Ihr vergeßt nicht, wann Ihr seid,“ erwiderte sie jetzt fast trohig.

Dieser Ton und diese Antwort hatten vollends gefehlt, um dem Bauern die Besinnung und seine ruhige Ueberlegung zu rauben. Er versuchte nochmals, seinen Arm um das schöne Mädchen zu legen.

„Rosine,“ bat er mit gedämpfter Stimme; „sag' mir das nimmer; du wirst mir nicht vorwerfen können, daß ich stolz bin und hochmütig gegen dich.“

„Grad' deswegen,“ warf sie noch kälter hin und ging ein paar Schritte von dem Bauern weg. Der Bauer stellte sich hin und umfaßte ihre beiden Arme.

„Rosine,“ rief er eindringlicher. „Ich merk' schon lang, daß du mir überall aus dem Wege gehst. Warum, Rosine? G'steh's nur ehrlich!“

„Wenn Ihr mir nicht in den Weg kämt, brauch' ich Euch nicht auszuweichen,“ warf sie spizig ein.

„Rosine, ist das dein Ernst? Du kennst mich und mußt schon g'merkt haben. . .“

„Daß Ihr ein reicher Bauer seid und ich ein armes Ding. Aber grad' deswegen, laßt mich mit Fried'. . . Zu Eurem Zeitvertreib geb' ich mich drum noch lang' nicht her. . .“

Jetzt brauste auch der Bauer auf.

„So, so sieh's aus! Das hat dir mein Bruder hinter's Ohr g'steckt? Er hat dir nicht g'sagt, daß ich's ehrlich mein' mit dir, daß es nur an dir liegt, Lindenbauerin?“ werden. . . Rosine. . .“

Und er versuchte, wieder seinen Arm um sie zu schlingen.

(Fortsetzung folgt)

Unterrichts, Geheimrat Bogolepov, gestern Nachmittag von einem gewissen Karpowitsch durch einen Revolvererschuss am Hals verwundet worden ist.

**London, 28. Febr.** Die „Westminster Gazette“ schreibt: Es ist keinerlei Grund vorhanden, weshalb wir uns über die anti-englischen Auslassungen eines beträchtlichen Teiles der deutschen Presse grämen sollen. Statt uns über unsere Unbeliebtheit beim deutschen Volke aufzuhalten, sollten wir dem Kaiser für seine Freundschaft und der deutschen Regierung für ihre vorernte Haltung dankbar sein. Unsere eigenen Minister aber sollten von der deutschen Regierung lernen, der Volksbewegung gegenüber zu handeln, wenn dies im Interesse des Landes notwendig ist.

**London, 28. Febr.** Nach Meldung der Morning-Post aus Peking sind sichere Anzeichen vorhanden, daß die Friedensverhandlungen binnen zwei Monaten erledigt sein werden. Die amerikanischen Vertreter halten ihre Anwesenheit nicht mehr für nötig, da die wichtigsten Angelegenheiten erledigt sind.

**London, 28. Febr.** Daily Express läßt sich aus Peking telegraphieren, der Kaiser und die Kaiserin-Witwe hätten beschlossen, im Laufe der nächsten Woche die Reise nach Peking, welche 3 Monate in Anspruch nimmt, anzutreten.

**London, 28. Febr.** Aus Peking wird berichtet: Während der Einrichtung der Boxerführer hielten die Vertreter der Mächte eine Versammlung ab, um die Frage zu besprechen, ob weitere Einrichtungen notwendig wären. Die Minderheit war der Ansicht, daß in jeder Stadt, wo Fremde mißhandelt worden sind, ein Beamter geföpft werden müsse.

**London, 28. Febr.** Der Times-Korrespondent in Peking teilt seinem Blatte den Wortlaut der neuen Konvention mit, welche zwischen Rußland und China abgeschlossen ist und die nicht nur die militärischen Punkte betrifft, sondern auch die Justiz, den Handel und das Finanzgebiet anführt, wozu sich die Chinesen Rußland gegenüber verpflichtet haben.

**London, 28. Febr.** Das Bureau Reuters meldet aus Tripolis am 27. Februar: Gegen den Sultan von Wadai brach ein Aufstand aus infolge zahlreicher Hinrichtungen, die von ihm angeordnet waren. Ahmed, der Sohn des verstorbenen Sultans Ali, wurde von den Aufständischen zum König ausgerufen. Die Franzosen sollen sich halbwegs zwischen Tuat und Wadai befinden.

### Vom Kriegsschauplatz in Südafrika.

**London, 28. Febr.** Der „Evening News“ zufolge ergab sich General Botha heute früh Morgens an Kitchener. (Diese Nachricht bedarf jedenfalls noch der Bestätigung. Louis Botha ist als Generalkommandant nomineller Oberbefehlshaber aller Burentruppen, allein trotzdem würde seine Uebergabe nicht dieselbe Bedeutung haben, wie dies bei anderen Truppen unter ähnlichen Umständen der Fall wäre. Jedenfalls hat sich die Lage der Buren auf verschiedenen Gebieten des Kriegsschauplatzes bedeutend verschlechtert.)

**London, 28. Febr.** Wie aus Pietermaritzburg berichtet wird, befindet sich Louis Botha nördlich von Middelburg und ist im Begriff sich mit Ben Viljoen zu vereinigen.

**London, 27. Febr.** Kitchener meldet aus Middelburg, French habe über folgende weitere von ihm bis zum 25. d. gemachte Beute berichtet: Eine 19 Pfänder-Krupp-Kanone, eine Haubitze, ein Maximgeschütz, 20.000 Patronenmunition mit Munition, 153 Gewehre, 388 Pferde, 52 Maultiere, 834 Zugochsen, 5600 Stück Vieh, 9800 Schafe, 287 Wagen und Karren. Die Buren verloren noch 4 Tote, 5 Verwundete, sowie etwa 300 Gefangene. Britischerseits keine neuen Verluste.

**London, 28. Febr.** Der Daily Chronicle wird aus Pietermaritzburg gemeldet, Botha habe die Friedensverhandlungen begonnen und im englischen Lager bereite man sich schon zum Empfang Bothas vor.

**London, 28. Febr.** Der Standard berichtet: Den letzten Meldungen aus Kapstadt zufolge befindet sich Botha in freier Lage. Man berichtet ferner, daß die Buren Meyer de Kock, einen früheren Delegierten aus Belfast, erschossen haben.

**London, 28. Febr.** Das Reuters'sche Bureau meldet aus Capetown (Kapkolonie) vom 26. d. s. Wie aus Middelburg verläuft, werden die Buren am letzten Freitag die Station Rookehooge an der Linie Rosmead-Graafreinet in Brand. Es entspann sich ein heftiges Gefecht; die Buren wurden zurückgetrieben. An derselben Linie fand später bei Japvoort ein Gefecht statt.

**London, 28. Febr.** Die Times meldet aus De Aar: Aus bester Quelle verläuft, daß Dewet dem Kommandanten French auf dessen Verlangen, in die Kapkolonie zurückzutreten, geantwortet habe, seine Mannschaften und Pferde seien erschöpft.

**Bratavia, 28. Febr.** Es bestätigt sich, daß die Buren an zahlreichen Orten Munition vergaben haben und dies eine der Ursachen ist, weshalb sich der Krieg in die Länge zieht.

**Kapstadt, 27. Febr.** Heute sind sechs neue Befehle festgesetzt. Zwei Eingeborene wurden tot aufgefunden; man glaubt, daß sie an der Pest gestorben sind.

**Brüssel, 28. Febr.** Einer Depesche des „Petit Bleu“ aus Utrecht zufolge erhielt Präsident Krüger ein Telegramm aus Bratavia, das ihm den Tod seines Schwiegerohnes Kauf Malon und seines Enkels Feldbörner Piet Krüger mitteilte. Beide gehörten zum Kommando Delareys und fielen in dem jüngsten Gefecht in der Gegend von Rustenburg.

**Antwerpen, 28. Febr.** Hier sind 500 Italiener eingetroffen, die von englischen Agenten nach Harwich befördert und dort als Freiwillige nach dem südafrikanischen Kriegsschauplatz eingeschifft werden.

### Deutscher Reichstag.

**Berlin, 28. Febr.** Die Beratung des Militär-Etats wird fortgesetzt. Die Kapitel Militärkassenwesen, Indemanturwesen, Beihilflichkeit werden debattelos genehmigt. Beim Kapitel Militärjustizverwaltung sührt Abg. Beckh (fr. Vp.) aus, daß bei der Neuordnung der Militärgerichtsbarkeit die militärischen Interessen immer noch den Interessen der Gerechtigkeit voran ständen, insbesondere durch das aus Preußen übernommene Institut der Gerichtsherrn. Redner bemängelt besonders die zu weitgehende Kompetenz der Gerichtsherrn bezüglich des Begnadigungsrechtes, sowie die ungenügende Sicherstellung der Öffentlichkeit des Verfahrens.

Kriegsminister v. Götler führt aus, das Gesetz hat ausdrücklich dem obersten Kriegsherrn den Erlaß einer Verordnung über die Öffentlichkeit anheimgestellt. Redner geht auf die früheren bayerischen Verhältnisse ein und bedauert nochmals, wegen des Mordringers Falles eine Ausnahme vorerst nicht geben zu können. Damit schließt diese Debatte und der Titel wird genehmigt. Bei dem Titel höhere Truppenbefehlsaberte tritt

Abg. Hausmann (libd. Vp.) ein für die Abfüzung der Dienstzeit bei der Kavallerie und bittet die Deeresverwaltung, dieser Frage doch näher zu treten. Eine Antwort hierauf erfolgt vom Bundesratspräsidenten. Beim Kapitel Geldverwaltung der Truppen beantragt die Kommission Resolutionen, die eine betreffend Erhöhung der Pensions-Gehälter, die zweite betreffs Erhebung der Stabs-Hoboliten in die Serviceklasse der Feldwebel. Nach kurzer Debatte wird die erste Resolution angenommen. Auf eine Anfrage erklärt Kriegsminister v. Götler, daß die Zahl der Defensionen im letzten Jahr von 8400 auf 5400 gesunken ist. Damit schließt diese Debatte und die Resolution der Kommission bezüglich der Stabs-Hoboliten wird angenommen.

Abg. Graf Carmer (kons.) befürwortet eine Resolution, daß ein nach über 12 Jahre im aktiven Dienst bleibenden Unteroffiziere die ihnen bei Ablauf der 12 Jahre zustehenden 1000 Mk. Prämie verzinst werden, sobald sie bei ihrem endlichen Ausscheiden die Zinsen erhalten. Eine weitere Debatte entsteht nicht. Die Abstimmung über diese Resolution bleibt vorbehalten bis zur dritten Lesung. Eine längere Debatte entspinnt sich über die Normalsätze für die Vergütung der Naturalverpflegung. Die Resolution wird schließlich angenommen, ebenso eine Resolution betreffend die Verbesserung der Gehälter und der Rangverhältnisse der Apotheker.

### Aus Baden.

**Karlsruhe, 25. Febr.** Durch das Stellenvermittlungsbureau des Badischen Frauenvereins, Gartenstraße 47, fanden im vergangenen Jahre 225 Frauen und Töchter gebildeter Stände Stellung, und zwar: als Gesellschaftsterrinen 8, Lehrerrinnen und Erzieherrinnen 24, als selbstverdienende Hausfrauen 4, Stützen der Hausfrau 25, Kindergärtnerinnen und Kinderföhrerinnen 92, Wirtschafterrinnen 21, Krankenpflegerinnen 12, Lehrerrinnen in Haushaltungsschulen 2, Kammerjungferinnen 37, zusammen 225. 16 Töchter fanden in Frankreich Stellung, 3 in der französischen Schweiz, 3 in Italien, 2 in Rumänien, 1 in England, 15 in Deutschland, 185 in Baden. Die meisten Stellen wurden mit Töchtern des badischen Landes besetzt. Das Bureau konnte auch in diesem Jahre eine große Anzahl Töchter Rat erteilen bei einer Berufswahl. Immer wieder muß darauf hingewiesen werden, daß es so oft an gründlicher praktischer Ausbildung fehlt. Aus diesem Grunde konnten viele Stellen nicht besetzt werden. Es wäre zu wünschen, daß die Töchter sich bestreben möchten, ihre Zeit auszunutzen, um alles zu erlernen, was einer gebildeten Hausfrau zu wissen nötig ist. Sie wird dann im eigenen oder fremden Hause immer ihren Platz ausfüllen. Prospekte der Bildungsgelegenheiten sind im Bureau zu haben.

**Karlsruhe, 28. Febr.** Heute Vormittag 9 Uhr 25 Minuten ist der von Mannheim kommende Güterzug auf dem hies. Güterbahnhof entgleist. Es sind etwa 18 bis 20 Wagen getrennt, wobei der Materialschaden ein erheblicher sein wird. Personen sind glücklicherweise nicht dabei verletzt worden.

**Nauengassebach (Amt Durlach), 27. Febr.** Am Montag den 25. d. M. abends etwa um 7 Uhr wurde auf der Straße von Reichsbach hierher eine junge Frau von hier, welche in den umliegenden Orten hauierte, vergewaltigt und der Verhaftung von etwa 40 M. beraubt. Der Täter, zwischen 20 und 25 Jahre alt, von mittlerer Größe, mit schwarzem weichen Föhrhut und grünerlicher Montur, schlüpfte sich nach der That in den Wald. Ein gerichtlicher Augenschein ist bereits vorgenommen und die Gendarmerie-Mannschaft vom Bezirk Durlach und Ettlingen ist bemüht, den Täter zu ermitteln.

**Offenburg, 24. Febr.** Nach einer soeben vom hies. Gewerbeverein veröffentlichten Abrechnung hat die im vergangenen Spätkommer von genanntem Verein in Verbindung mit dem Kunstverein veranstaltete Ausstellung Gesamteinnahme von 12.949 M. erzielt, während die Ausgaben 12.891 M. betragen. Das bei derartigen Unternehmungen so leicht sich einstellende Defizit ist demnach glücklich abgewendet.

**Offenburg, 28. Febr.** Bei dem seit einem Jahre fertiggestellten neuen Knabenstufhause wurde der bewilligte Kredit von 212.600 M. um 33.643 M. überschritten, deren nachträgliche Bewilligung Punkt 2 der Tagesordnung der nächsten Freitag den 1. März stattfindenden Bürgerauschusses bildet. Der Platz scheint ziemlich reich angefertigt worden zu sein, denn es waren daran 3. B. keine Position für Pflanzanlagen, Parkarbeiten usw. vorgesehen.

**Sornberg, 28. Febr.** Der „Sornb. Kreditverein“ u. G. erzielte im letzten Jahre bei einem Umsatz von

5.952.560 M. einen Reingewinn von 10.366 M. Der Ausschichtsrat schlägt der am 4. März stattfindenden Generalversammlung Verteilung einer Dividende von 6 Proz. vor.

**Neustadt, 25. Febr.** Wie uns aus sicherer Quelle mitgeteilt wird, soll das Gewerbandschließen des Schwarzwaldbündnisses hier dieses Jahr abgehalten werden. Für die Abhaltung dieses Festes ist der Monat August in Aussicht genommen. Die hiesige Schützengesellschaft wird sich alle Mühe geben, das Schießen so möglichst angenehmen Festtag zu gestalten. 8 Schießen sind zur Auffstellung in Aussicht genommen und winken zahlreiche wertvolle Ehrengaben den trefflicheren Schützen.

**N Waldshut, 18. Febr.** Dieser Tage zwischen 6 und 7 Uhr abends verunglückte in der Nähe der etwa 60 Jahre alte Leander Baumgartner von Heppenschwand. Baumgartner, der kurzlich zu sein scheint, geriet vom Wege ab und stürzte etwa 2 Meter vom Straßennord hinab, wo er benutzlos liegen blieb. Ein Zeuge des Vorfalls erstattete Meldung beim Bürgermeisteramt Gschbach, welches die Ueberführung des Verunglückten in das hies. Spital anordnete.

**N Münzesheim (Amt Bretten), 28. Febr.** Großes Aufsehen erregt hier und im ganzen Bezirk die gestern Nachmittag erfolgte Verhaftung des hies. Bürgermeisters G. Derselbe löst sich, wie man hört, verschiedene Unterschlagungen und Fälschungen im Umte haben zu Schulden kommen lassen. Durch die Gendarmerie Bretten wurde er ins dortige Amtsgefängnis verbracht.

**Schwetzingen, 27. Febr.** Bei dem am 20. Mai v. J. in Bruchsal stattgefundenen Pioniertag wurde für den diesjährigen 21. Pioniertag Schwetzingen als Festort bestimmt. In einer Pionierversammlung wurde bestimmt, daß dieses Fest am 16. und 17. Juni dabeilbst abgehalten wird.

**Heidelberg, 28. Febr.** Die Universitätsbuchdruckerei und Verlag vom Ph. Weize, welche das hies. „Freundenblatt“ herausgibt, hat heute Konkurs angemeldet. Infolge Auflösung von Gesellensmassen erlitt der 30 Jahre alte verheir. Steinbruderdarbeiter Wöhl, Nebe in dem Steinbruch des Zementwerkes in Leimen einen Schädelbruch. Er wurde ins hies. akademische Krankenhaus verbracht, wo er bald darauf starb.

**Mannheim, 28. Febr.** In der heutigen Generalversammlung der Rheinischen Hypothekbank Mannheim wurde dem Vorstand der Direktion und des Ausschichtsrates entsprechend die Dividende für das Geschäftsjahr 1900 auf 9% festgesetzt. Demgemäß gelangt der Dividendenchein Nr. 8 der Aktien à M. 600.— mit M. 54.— und der Aktien à M. 1200.— mit M. 108.— und der Dividendenchein Nr. 4 für die Aktien-Zinseinschne Nr. 1—4167 mit M. 81.— von heute an zur Einlösung. Die auscheidenden Mitglieder des Ausschichtsrates, Dr. A. Hüfkin, Exzellenz in Karlsruhe, Dr. A. v. Clemm, Reichsrat in Haardt bei Neustadt a. d. S., F. Scipio, Kommerzienrat in Mannheim, wurden wiedergewählt.

**Mis Baden, 26. Febr.** Die Zahl der Einkommensteuerpflichtigen d. h. der Personen mit wenigstens 500 Mk. Jahreseinkommen beträgt im Großherzogtum 468.607. Darunter sind 204.957 = 44 Proz. mit weniger als 900 Mk. Jahreseinkommen. 54 Proz. aller Pflichtigen haben unter 1600 Mk., 77 Proz. unter 1500 Mk. und 80 Proz. unter 2000 Mk., 7 Proz. haben 3000 Mk., 4 Proz. 4000 Mk., 3 Proz. 5000 Mk., 2 Proz. 6000 Mk. Einkommen. 10.000 Mk. und mehr Einkommen verlieren 4203 Personen, 20.000 Mk. 1477, 25.000 Mk. und mehr 1060, 50.000 Mk. 431, 100.000 Mk. 156, 200.000 Mk. 54 Personen. 16 haben über 500.000 Mk., und 5 über eine Million jährlich (der höchste 1.492.000 Mk.). Der Gesamttrag der Einkommensteuer ist für 1901 auf 8.8 Millionen Mark berechnet (18.82 Mk. pro Kopf). Die 44 Proz. Pflichtigen mit unter 900 Mk. Einkommen zahlen aber von dem Gesamtbetrag der Steuer nur 6 Prozent, einer durchschnittlich nur 2.65 Mk. Diefelben sollen künftig von der Einkommensteuer gänzlich befreit werden, sobald die Frage wegen der Art ihres Beitrags zur Gemeindebesteuerung geregelt ist. Der Anteil der 9839 Personen mit 6000 Mk. und mehr Einkommen ergibt auf den Kopf einen durchschnittlichen Steuerbetrag von 44.341 Mk., der Anteil der übrigen Pflichtigen einen solchen von 9.87 Mk. Die niedrige Staatssteuerleistung beträgt für das Jahr 2 Mk., die höchste 52.230 Mk. für ein Einkommen von 1.492.000 Mk.

### Von den Parteien.

**Offenburg, 28. Febr.** Dem Vernehmen nach findet der Parteitag der badischen Demokraten am Sonntag, den 21. April, hier statt.

### Bermischte Nachrichten.

**Berlin, 27. Febr.** Die Meldung, daß das Kriegsgericht des XV. Armeekorps die 12jährige Zuchthausstrafe des Oberleutnant Hüger, der bekanntlich in Mörchingen am Geburtstage des Kaisers den Hauptmann Wamms erschoss, in vierjährige Festungsstrafe umgewandelt und die Ausstoßung Hügers aus dem Heere aufgehoben habe, wird dem „Lokal-Anzeiger“ in einem Telegramm aus Wies als völlig unbegründet bezeichnet.

**Cronberg, 26. Febr.** Der Kaiser hat bei seiner heutigen Fahrt von Pomburg nach Friedrichshof einem alten Straßenarbeiter, den er während seines Aufenthaltes täglich gesehen hat, eine unverhoffte Freude bereitet. Er schenkte ihm 50 Mk. in neuen Gold- und Silbermünzen.

**Elberfeld, 27. Febr.** Auf einem Eisenstiege brachen hier Nachmittags vier Knaben von 7 bis 11 Jahren ein. Zwei konnten gerettet werden, während zwei ertranken.

**Idstein, 26. Febr.** Heute Nachmittags ließ sich ein noch nicht identifizierter junger Mann, ca. 15—16 Jahre alt, vom Limburger Zuge überfahren. Er blieb sofort tot.

**Königsberg, 26. Febr.** Wie die „Hartung'sche Zeitung“ meldet, ist Pillau vom Eis bloß, sodaß Dampfer weder ein- noch auslaufen können. Der Vorhafen ist mit Eis vollständig ausgefüllt. Das Eis ist stellenweise 6 Fuß tief übereinander geschichtet.

**Ein hühnes Reiterfesten** vollführte dieser Tage in Folge einer scherzhaften Wette der bekannte Sportmann Leutnant von Arnim vom 1. Königlich Sächsischen Ulanen-Regiment „Kaiser Franz Josef von Österreich“, welcher gegenwärtig vom Militär-Reiternstitut in Hannover kommandiert ist. Gelegentlich einer freudig-schöllischen Sitzung im großen Speisesaale des Hotels Kaffen dabeilbst behaupteten einige der Teilnehmer der Unterhaltung, daß es unmöglich sei, zu Pferde sitzend in den Saal zu gelangen. Da Leutnant von Arnim das Gegenteil festzustellen glaubte, so wurde von den Anwesenden eine Wette angesetzt, welche Herr von Arnim auch annahm. Er verließ in Folge dessen sofort die fröbliche Tafelrunde, gab Befehl zur Vorführung seines im Reiternstitut untergebrachten Pferdes, bestieg es und ritt über die Treppen die Korridore des Hotels direkt in den Festsaal hinein, wo er unter dem Beifall der Gäste in ziemlich rascher Gangart auf dem Pferde sitzend die Tafel umtreifte. Hierauf verließ der schneidige Reiter, hoch zu Ross, auf demselben Wege, wie er gekommen, den Saal und ritt zum Hotelportale hinaus zur nicht geringen Verwunderung der nächstlichen Straßengassanten.

**Aus Amerika, 26. Febr.** Dem großen Erfinder Edison, von dem man länger nichts Neues gehört hatte, ist eine neue Erfindung gelungen: Ein neuer Akkumulator. Dieser für Aufspeicherung elektrischer Kraft bestimmte, tragbare Apparat soll bereit sein, daß seine Anwendung infolge seiner Billigkeit und Einfachheit wahre Ummwälzungen hervorgerufen werde. Er soll als Licht- und Kraftquelle für Schiffe, Wagen, Fabriken, Landwirtschaft und Hauskraft die Benutzenden völlig erlösen. Das wäre bei den Kohlenpreisen allerdings eine Erfindung zur rechten Zeit!

**Bombay, 27. Febr.** In den letzten zwei Tagen sind in der Stadt 800 Menschen gestorben, darunter 400 an der Pest.

**Aus dem Breisgau und Umgebung.**  
**Emmendingen, 1. März.** Die Reichsbank hat ihren Diskontofuß heute auf 4 1/2 Prozent herabgesetzt.  
**Emmendingen, 1. März.** St. Matheis hat seinen alten Ruf als „Eisbrecher“ wieder bewährt. Die grünnige Kälte der letzten Wochen ist einer milden Frühlingstemperatur gewichen; es war aber auch die höchste Zeit, denn schon waren die Neben an manchen Stellen gefährdet. Der rapide Wetterwandel läßt Hofmänner befürchten, weshalb das Großh. Ministerium des Innern auf Grund des § 29 P.-Str.-Ges.-B. angeordnet hat, daß die Weiser von Holzbrücken und Stegen die Joche und Eisbrecher, sowie das Flußbett unterhalb derselben von Eis frei zu halten und diese Bauwerke durch Anhängen an feste Uferpunkte mit Ketten und Seilen, eventuell auch durch Weiragen gegen das Ufereisen zu schützen und daß die Weiräger die beweglichen Teile ihres Wehres eisfrei zu halten und durch das oberhalb derselben gelagerte Eis einen 2—3 Meter breiten Kanal durchzubauen haben.

**Emmendingen, 1. März.** Der gestern Abend in der Brauerei Nampberger stattgefundene Vortrag des Buren S. Voll war nicht besonders gut besucht, woran wohl das etwas hochgegriffene Eintrittsgeld von 50 Pf. die Hauptschuld trug. Der Vortragende brachte weiter keine neuen Gesichtspunkte zur Darstellung, sodaß wir Abstand nehmen können, ausführlicher zu berichten. Es wurde in getreuer Art und Weise die ganze Kriegsführung geschildert, welche die ganze deutsche Nation als den allergrößten Verstoß gegen das Menschen- und Völkervertrablich und verdammt. Wir wollen diesem tapferen Niederdeutschen Stamm unsere besten Wünsche zum endlichen Sieg ihres Rechtes vom Inneren unseres Herzens darbringen. Nächsten Sonntag findet nochmals ein Vortrag statt und zwar nachmittags 3 Uhr.

**Die Unzulässigkeit der Pfändung von Postfächern** hat das Reichsgericht in folgendem Falle ausgeprochen. Eine Frau erwirbt auf die Nachricht hin, daß ein ihrer Schuldner eine Geldsendung durch die Post ausgehändigt werden sollte, einen Pfändungsbefehl. Das Postamt beachtete denselben jedoch nicht mit Rücksicht auf die Bestimmungen im Abschnitt 2 Anlage 3 der A. D. A. Darauf fragte die Frau gegen den Postmeister auf Zahlung der betreffenden Summe und drang auch beim Landgerichte und Oberlandesgerichte durch. Das Reichsgericht wies aber die Klage ab, indem es folgendes ausführte: Das Postamt hätte dem Pfändungsbefehl nur durch einen Verstoß gegen die Unverletzlichkeit des Briefgeheimnisses nachkommen können. Denn um einen der Post zugestellten Pfändungsbefehl wirksam zu machen, müßte dem Gläubiger und dem Gerichtsvollzieher das Vorliegen von Sendungen an den Adressaten, dem die Pfändung gelte, mitgeteilt werden, und darin liege eine Verletzung des Briefgeheimnisses. Weiter sei es nach § 35 der Postordnung dem Absender gestattet, über eine Postsendung so lange zu verfügen, als sie noch nicht in die Hände des Adressaten gelangt sei. Der Absender könne die Sendung sowohl zurückverlangen, als auch die Adresse abändern, die Post gebe aber mit dem Absender, nicht mit dem Adressaten ein Vertragsverhältnis ein. Deshalb könne auch ein Gläubiger des Adressaten ein Verrecht nicht geltend machen. Und wenn der Kläger erklärt habe, er habe nur mit seinem Pfändungsbefehl beabsichtigt, daß das Geld nicht ausgehändigt werde, so sei auch dies bedenklich, da eine Sendung durch die Post nicht zurückgehalten werden dürfe. Es sei daher die Klage der Frau abzuweisen gewesen. Hierzu bemerkt die postoffizielle „Deutsche Post-Ztg.“: Der in dem Urteile vom Ausdrücke gebrachte Standpunkt deckt sich vollständig mit demjenigen

der Postverwaltung, und ist vom Reichsgericht auch in früheren Fällen bereits anerkannt worden.

**Theningen, 27. Febr.** Am letzten Montag Abend erkundete uns in untrer beaglich durchwärmten Kirche ein Mitglied des Christl. Vereins junger Männer von Stuttgart durch Vorführung einer Reihe lebensgroßer, farbenprächtiger Lichtbilder aus dem Leben des Heilands nach berühmten Meistern. Da die Vorführung dieser Bilder mit Orgelklang und Gemeindegesang eingeleitet und geschlossen wurde, so hatte sie den Charakter eines Gottesdienstes. Die einzelnen Bilder, meist bekannte Begebenheiten aus dem Leben Christi darstellend, hätten eigentlich keiner Erklärung bedurft und wirkten durch sich selbst, durch ihre ideale Auffassung, Wahrheit und Farbenpracht unmittelbar auf das Gemüt des Zuhörers, ernste Gedanken und Gefühle weckend, und werden nicht verfehlt haben, auch auf den Geschmack für das Schöne bildend einzuwirken. Die Kirche war gut besucht, die Vorführung verlief in lauslicher Stille und nach Beendigung der Kosten und einer Gabe für den Stuttgarter Verein konnten von dem Mehrerlös noch ein hübscher Betrag zu einem örtlichen kirchlichen Zweck verwendet werden. Es war nur eine Stimme des Lobes zu vernehmen und wiederholt wurde der Wunsch geäußert nach öfterer Wiederholung solcher Vorführungen. Es zeigte sich in erfreulicher Weise, daß in Theningen nicht bloß für Jagdsportbegehr, sondern auch für Auführungen ernsten, religiösen Inhalts ein dankbarer Boden vorhanden ist. So diene diese Aufführung zu einer würdigen Einleitung der ersten Passionsspiele und kann die Sache mit gutem Gewissen als die Andacht fördernd und den Geschmack bildend auch anderen Gemeinden empfohlen werden.

**Emdingen, 27. Febr.** Nächsten Sonntag, den 3. März, nachmittags halb 2 Uhr findet im „Pflauen“ dahier der Ganturtag des Breisgauer Turnvereins statt mit folgender Tagesordnung: 1. Berichte: a) des stellvertretenden Gauvorsitzenden; b) des Ganturwarts; c) des Gangebners. 2. a) Bericht des neugewählten Turnvereinsvorsitzenden um Aufnahme in den Gau; b) Ganturfahrt. 3. Neuwahl des Ganturwarts. 4. Anträge: a) des Turnvereins Freiburg; b) in Zukunft sollen die Vortragsstunden nicht mehr in Freiburg, sondern answärts abgehalten werden; b) des Turnvereins Emdingen; Das Ergebnis des Vereinsmittlungs bei Gaureisen soll in Zukunft nach Punkten verlesen und veröffentlicht werden. 5. Festsetzung der diesjährigen Gausteuer. 6. Bestimmung des Orts für den nächstjährigen Ganturtag.

**Emdingen, 1. März.** Der am vergangenen Dienstag hier abgehaltene Krämermarkt war weder von Verkäufern noch Käufern zahlreich besucht, weshalb sich auch kein recht gutes Markttreiben entwickelte. Das eingetretene Tauwetter mag viel daran schuld gewesen sein. Der am gleichen Tage stattgefundene Viehmarkt war sehr zahlreich besetzt und auch die Käufer fehlten nicht. Die Preise waren sehr hoch, aber trotzdem wurde sämtliches Vieh verkauft. Ein altes Weib, das sich mit emmailliertem Geschirr bereichern wollte, wurde ertrappt und durch die Gendarmerie verhaftet. Beim Verhör wollte sie den Diebstahl auf ihre Nichte schieben, was diese bestritt. Das mitgenommene Geschirr mußte das Weib bezahlen und sieht nun erst noch der verdienten Strafe entgegen.

**Rimbürg, 1. März.** Der Landwirtschaftliche Bezirksverein Emmendingen hält am Sonntag, den 3. März 1901, nachmittags halb 3 Uhr im Gasthaus zur Krone hier eine landwirtschaftliche Besprechung über Rindviehzucht und Gewährleistung bei Viehverzürungen mit einleitenden Vorträgen der Herren Oekonomierat Schmidt von Freiburg und Bezirkstierarzt Frank von Emmendingen. Die Vereinsmitglieder und Freunde der Landwirtschaft sind zu dieser Versammlung eingeladen.

**Freiburg, 28. Febr.** Das Kaiserpanorama bietet dem Publikum und seinen vielen Abonementen wesentlich die belehrenden und genussreichsten Abwechslungen. So werden wir die diese Woche in die türische Hauptstadt an Desposorus, Constantinopel geführt. Herrliche Photographien vom Kriegsschauplatz mit prachtvoller Fernsicht auf das Meer werden uns vor Augen geführt. Ferner sehen wir die malerisch gelegenen Vorstädte Scutari und Galata mit ihren vielen Türmen und Wällen; mit ihren hübschen Kirchen, Moscheen und Schlössern. Mit Recht können wir sagen, hat dieser herrliche Ziet den Namen: „Das goldene Horn“.

### Familien-Nachrichten

**aus dem Breisgau und Umgebung.**  
Gestorben: Inupert Schmeigle, Hefschützer, Amoltern. Eigm. Gofeler alt, Gichteten. Maria Barbara Kremer, Freiburg. Alois Götzle, Steinbrücker, Freiburg.

### Quittung.

Für die notleidenden Buren und deren Angehörige ging der Ueberdruck von Kinder-Maschinen bei Bauh = 28 Mk. ein, früherer Eingang 245.15 Mk., jetzt in Summa 273.15 Mk. Weitere Gaben werden dankbar entgegen genommen von der Expedition.

### Handel und Verkehr.

Ueber den oberrheinischen Kohlenmarkt wird der „Freif. Ztg.“ geschrieben: Die wiederholte gänliche Einstellung der Rheinischschiffahrt übt auch auf den oberrheinischen Kohlenhandel mehr oder weniger Einfluß. Der kostspielige Bahntransport hat wieder entsprechend zugenommen. Die Lagervorräte sind fast zusammengeschmolzen und teilweise völlig erschöpft. Dabei hat die Nachfrage infolge des Frostwinters neue Bedeutung erfahren. Die unterwegs liegenden zahlreichen Schiffsladungen werden ungeduldet erwartet. Für neue Verträge auf Jahresbauver hält die Unlust der Käufer an, weil die geforderten verhältnismäßig hohen Abschlußpreise keinem Vertrauen begegnen. In englischen Kohlen ist der Vorrat noch groß; sie werden fortgesetzt angeboten.

**Ludivigshafen a. Rh., 25. Febr.** Eine für den Tabakbau Süddeutschlands in höchstem Grade förderliche genossenschaftliche Einrichtung ist die seit drei Jahren auf Mainfeiler'scher Grund-lage bestehende „Pfläzer Tabakverkaufsgenossenschaft“ dahier, welche 1899 Pfänder in der Pfalz, Baden, Hessen und Württemberg zu ihren Mitgliedern zählt. Im abgelaufenen Erntejahr hat sie 21.200 Zentner zum Verkaufswerte von 610.000 M. genommen und seit ihrer Gründung insgesamt einschließlich Sandblatt 61.000 Ztr. Tabak im Wertumtore von 1.500.000 M. angekauft, in den beiden Traktatlagen zu Schifferstadt und Speyer fermentiert und in den Bette gebracht. Aber sie hat sich den Pfändern nicht nur als verlässliche, die höchsten Preise zahlende Abnehmer erwiesen, sondern auch durch gründliche Belehrung derselben über Bodenwahl, Behandlung der Blätter usw. zur qualitativen Steigerung des Tabakwertes, der nur so den Wertverwert mit den Auslandsprodukten aufnehmen kann, sehr viel beigetragen. Auch hat die Genossenschaft dem durch zahlreiche Veruche erprobten Düngemittel „Martellin“ ihre volle Aufmerksamkeit zugewandt und im letzten Jahre an die ihr angegliederten Betriebsvereine davon für etwa 10.000 M. verteilen lassen. Infolge sorgfältiger Behandlung der angekauften Gewächse konnte sie auch einen sicheren Annehmerkreis erwerben und steht heute schon in erster Reihe der deutschen Kohlabgabegesellschaft.

### Mannheimer Produktbörse

vom 28. Februar.

Weizen, pflz.,	17.50	Safer, bad.	14.—15.—			
nordb.	17.50	nordb.	14.—15.—			
Remm	17.25	würt. Alb	—			
Wloggen, pflz.,	14.75—15.—	amer. weiß.	14.50			
nordb.	—	Mais, „Mircb.	11.60			
Gerste, hiesl.	16.50	„Dinau	12.50			
„ pflz.,	17.—17.50	Rohkops, deutsch.	31.50			
„ ungar.	18.—18.25	„ ungar.	—			
„ rum. Brau	0	Wäiden	19.50—20.—			
Weizenmehl	Nr. 00	1	2	3	4	
Wloggenmehl	Nr. 0	23.25	24.25	25.25	22.25	20.25

### Mutmaßliches Wetter.

Für Samstag und Sonntag ist fortgesetzt ziemlich warme Temperatur, mehr und mehr bewölkt, aber nur zu vereinzelt Niederschlägen geeignetes Wetter in Aussicht zu nehmen.

Druck und Verlauf der Druck- und Berlags-Aktion-Gesellschaft vorm. Döster in Emmendingen. Dir.: Wilh. Jundt jun. Verantwortlich für die Redaktion: Otto Teichmann in Emmendingen.

**Jahrmarkt**  
in Emmendingen  
Mittwoch den 6. März.

**Kaiser-Panorama Freiburg, Bursengang 1 Tr.**  
Diese Woche: 389  
Constantinopel.

Der heutigen Nummer unseres Blattes legt Herr Adolf Winter, Stuttgart, einen Prospekt über Viehparade etc. bei, worauf wir unsere Leser besonders aufmerksam machen. 536

### Abonnements-Einladung.

Wir erlauben uns, alle diejenigen, welche bisher noch nicht auf den täglich, mit Ausnahme des Sonntags, erscheinenden „Hochberger Bote“  
Breisgauer Nachrichten  
abonnieren sind, zu einem Probe-Abonnement für den Monat März einzuladen.

Der „Hochberger Bote“ wird stets bestrebt sein, den Leserungen des politischen Lebens in unserem engeren und weiteren Vaterlande mit Aufmerksamkeit zu folgen, die Erscheinungen auf politischem, sozialem und wirtschaftlichem Gebiet unbefangenen zu würdigen und zu beurteilen und die Leser über die wichtigsten Vorgänge in der weiten Welt stets auf dem Laufenden zu erhalten.

Die Verhandlungen des deutschen Reichstages bringen wir in möglichst ausführlicher Weise stets am folgenden Tage der Eilungen.

Die Vorwissenisse in unserm Heimatlande Baden gelangen durch Antünpfung verschiedener Verbindungen zur raschen Kenntnis unserer Leser und die lokalen Nachrichten „Aus dem Breisgau und Umgebung“ werden infolge Gewinnung zahlreicher Korrespondenten noch mehr wie bisher gepflegt werden.

Als Beilagen bringen wir jeden Sonntag die  
„Hochberger Bote“  
abonnieren sind, zu einem Probe-Abonnement für den Monat März einzuladen.

Der „Hochberger Bote“ wird stets bestrebt sein, den Leserungen des politischen Lebens in unserem engeren und weiteren Vaterlande mit Aufmerksamkeit zu folgen, die Erscheinungen auf politischem, sozialem und wirtschaftlichem Gebiet unbefangenen zu würdigen und zu beurteilen und die Leser über die wichtigsten Vorgänge in der weiten Welt stets auf dem Laufenden zu erhalten.

Die Verhandlungen des deutschen Reichstages bringen wir in möglichst ausführlicher Weise stets am folgenden Tage der Eilungen.

Die Vorwissenisse in unserm Heimatlande Baden gelangen durch Antünpfung verschiedener Verbindungen zur raschen Kenntnis unserer Leser und die lokalen Nachrichten „Aus dem Breisgau und Umgebung“ werden infolge Gewinnung zahlreicher Korrespondenten noch mehr wie bisher gepflegt werden.

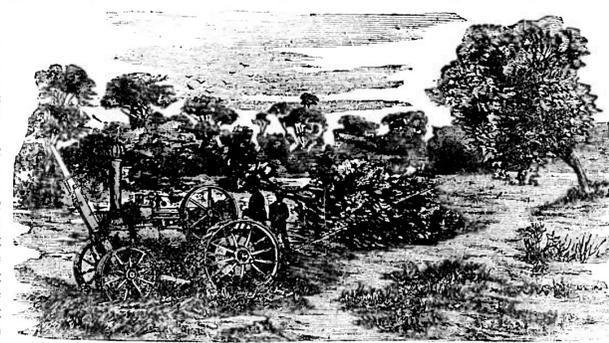
Hochberger Bote. Tagblatt und Verkündigungsblatt

für die Amtsbezirke Emmendingen, Breisach, Ettenheim, Freiburg, Kenzingen, Neustadt, Staufen, Waldkirch.

Praktische Mitteilungen für Haus- und Landwirtschaft, Handel und Gewerbe.

Straßenlokomotive im Walde.

Nicht nur in der Landwirtschaft, sondern auch von Waldbesitzern wird jetzt die Dampflokomotive vielfach benutzt.



Fowler's Straßenlokomotive in ihrer Anwendung beim Niederreißen von Bäumen.

halten. Namentlich sei aber guter Kompost als zweckmäßiger Düngemittel genannt, da auch dieser nicht nur die Wiesen in ihrem Bestand und Ertrag erheblich verbessert, sondern auch das Moos vertilgt.

Das schwefelsaure Ammoniak

findet in der Landwirtschaft durchaus Verwendung; es ist im reinen Zustande ein reines Salz, das durch seine Be-

luste entstehen. Ein Vermengen mit Kalisalzen und Superphosphaten usw. bringt dagegen keinen Schaden.

Zusammensetzung von Streumaterialien.

Table with 4 columns: Material, Stickstoff %, Kali %, Kalk %, Phosphor-%. Rows include Nadelstreu, Kiefernadelstreu, Waldmoose, Heidekraut, Buchenlaub, Nagenstroh.

Eder, Hus, und Gefährfett.

(Zugleich Beantwortung der Anfrage von Jupp. B. aus L.) Unter den zahlreichen Ölen und Fetten, welche wirksam Schutz gegen Nässe oder Kälte gewähren sollen, hat sich in neuerer Zeit ein Universal-Bekehrfett, „Diana“ genannt, besonders hervorgethan.

Sandwirtschaft.

Durch zweckmäßige Wiederdüngung

ist man im Stande, den Ertrag der Wiesen an wertvollem Futter zu verdoppeln, ja sogar Wiesen mit schlechten Gräsern in zwei bis drei Jahren in solche mit süßen und reichlich zur Hälfte mit Klee, umzuwandeln.

Das Aussehen ist ungefähr dasjenige zerriebenen Chillsalpeters, nur daß die Farbe des schwefelsauren Ammoniaks etwas in Bläuliche geht. Die Geminnung des schwefelsauren Ammoniaks erfolgt bei der trockenen Destillation stickstoffhaltiger Stoffe aus dem Pflanzen- und Tierreich, ganz besonders bei der Verwitterung von Leuchtgas.

Bekanntmachung.

Das Erbschaftsamt im Jahre 1901 betr. Das diesjährige Musterungsamt findet für die stellungswichtigen Mannschaften dieser Stadt der Jahrgänge 1879, 1880 und 1881 am

Dienstag, 12. März d. Js.

morgens 7 Uhr beginnend, im Saale des Gasthauses zu den 3 Königen dahier, statt.

Ebenso haben diejenigen früherer Jahrgänge zu erscheinen, welche eine endgültige Entscheidung durch die Ober-Erbschaftskommission noch nicht erzielten.

Die Mitglieder der Jahrgänge 1879 und 1880 haben ihre Lösungsscheine mitzubringen.

Wichtige, welche ohne genügende Entschuldigung fehlen oder zu spät erscheinen, haben nach § 267 der Wehrordnung eine Geldstrafe bis 30 Mark oder eine Haftstrafe bis zu 3 Tagen zu erwarten.

Die Kostziehung der Lösungsberechtigten Militärschlichtigen des Jahrganges 1881 findet

Mittwoch, den 20. März 1901, vormittags 8 Uhr, im Musterungsamt statt.

Es steht denselben frei, hierzu persönlich zu erscheinen; für Nichterscheinende wird das Los von einem Mitgliede der verstärkten Erbschaftskommission gezogen.

Für Weibung ärztlicher Zeugnisse haben die Wehrpflichtigen vor der Musterung besorgt zu sein. Wer durch Krankheit am Erscheinen in Musterungstermine verhindert ist, hat entweder ein Zeugnis des Bezirksarztes oder ein vom Bürgermeisterrat beglaubigtes Zeugnis seines behandelnden Arztes beizubringen.

Jeder Militärpflichtige, gleichviel ob er sich im I., 2. oder 3. Militärschlichtjahre befindet, hat das Recht, sich im Musterungstermin unter Vorbehalt auf das Los freiwillig zur Aushebung zu weihen, ohne daß ihm ein besonderes Recht auf die Auswahl der Waffengattung oder des Truppendienstes erwächst.

Emmendingen, 16. Februar 1901.

Das Bürgermeisterrat:

R. Nehm.

Holz-Versteigerung.

Das Gr. Forstamt Emmendingen versteigert aus dem Domänenwald Theningen Almheden in der Sinnerehalle zu Emmendingen mit Beginn jeweils morgens 9 Uhr

am Montag, den 4. März 1901

gegen: 5 L., 27 II., 40 III., 147 IV. und 31 V. Kl.; Hainbuchen I. I. und 20 II. Kl.; 2 Eichen III. Kl., 1 Kiefer III. Kl., 2 Birken III. Kl., 5 Nadelstämme V. Kl. und 25 feldene Baumstämme;

am Dienstag, den 5. März 1901

1 Ster eich. Aufholz, 86 Ster Buchene, 61 Ster eichene, 148 Ster gem. Scheiter; 45 Ster Buchene, 22 Ster eichene, 162 Ster gem. Heigeln; 8100 Buchene, 13900 gem. Weiden; 350 Hainbuchen und 20 Saußen ungebundene Reis.

Forstwart Trechrenbach in Neuthe zeigt das Holz vor.

Etagen-Carroussel- \* \* \* Belustigung

am Sonntag, den 3. und Montag, den 4. März auf dem Marktplatz mit hochgelegener Ausstattung u. neuer Musik.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein 525 Besitzer Benz.

Zur Konfirmation. Gesang-Bücher

von den billigsten bis zu den feinsten Sorten empfiehlt die Buchhandlung der Druck- u. Verl.-Akt.-Gesellschaft.

vorm. Dölter, Emmendingen.

Gebraunter Kaffee

Streng reelle Röstung. Zu 85, 90, 98, 110, 120, 130, 140, 200 Pfd. per Pfd., bei 9 Pfund frei jeder Station.

Kaffee-Spezial-Geschäft Unterlinden 3. Freiburg i. Br.

881

Der grosse Käseabschlag

(im Noobr.) nötigt uns, unsere Backfeinstkäse gelbschnittig u. haltbar bei Probekäse von 20 Pfd. das Pfd. zu 28 Pfg. u. bei Käsen von 40-70 Pfd. das Pfd. zu 25 Pfg. gegen Nachnahme zu verkaufen.

500 Stück Käse geringeren, jedoch nicht schärfen, und nicht blaueschnittig, verkaufen wir zu räumen bei Abnahme von 40-70 Pfd. das Pfd. zu 23 Pfg. und bei Probekäse 25 Pfg.

Schwarzwaldkäseerei Rothfelden O.-A. Nagold, Württemberg.

Gesucht

für eine feine Herrschaft (Schweiz) ein

2. Zimmermädchen

sowie ein

2. Küchenmädchen

Kochen nicht erforderlich, kanns aber lernen, beide gegen hohen Lohn sofort oder 1 April.

520 Näheres Frau Hagen, Emmendingen.

Einige Mädchen von 14-16 Jahren

finden leichte, gutbezahnte Beschäftigung.

Auskunft erteilt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Es ist mal etwas anders!

Coreich-Saxophon, tadelloses Instrument, hervorragende schöne Klangfülle, elegante Ausstattung, 10 Tasten, 2 Register, ff. Doppelballen, dem vorzüglichsten Spieler zu empfehlen.

Lebendpreis 15 Mark. Schule gratis!

Coreich-Mundharmonika, 40 Töne, auf beiden Seiten spielbar, orgelartiger Ton, ff. Klapp-Clavis. Schule zum Selbstunterricht gratis. Lebenspreis 4 Mark.

Coreich-Corona, rein geläutert, vorzüglicher Ton. Schule zum Selbstunterricht gratis. Lebenspreis 2 Mark 50 Pfg.

Diese 3 tadellosen Instrumente, für deren Haltbarkeit ich volle Garantie übernehme, liefere ich für den billigen Preis von nur 12 Mark 50 Pfg. bei vorheriger Einzahlung des Betrages. Nachnahme teuer. Nichtpassendes tausche bereitwillig um. Außerdem füge ich noch jeder Sendung einen Mühlenschen X-Strahlen Apparat, womit man die Knochen in der Hand, das Geld im Portemonnaie sehen kann etc. vollständig umfaßt bei. Interessante Neuheit!! Haupt-Katalog gratis und franco! 2588 32

H. Trabert, Musik-Versand, Hannover.

I. Baden-Badener Hamilton Geldlotterie

Losse à 1 M., Portou-Liste 11., 10., 25 Pf. extra

Ziehungsfrist 19. - 20. April

2288 Geldgewinne zahlbar ohne Abzug im Betrag

v. Mk. 42 000

1 Gew. = 20 000

1 Gew. = Mk. 5000

2 Gew. = 2000

4 Gew. = 2000

20 Gew. = 2000

100 „ = 2000

200 „ = 2000

560 „ = 2800

1400 Gew. = 4200

empfehlen J. Stürmer,

General-Debit, 638

Strassburg i. E.

Wiederverkäufer w. gesucht.

Juni 1. April eine freundl.

Wohnung

von 2 Zimmern, Küche und Zubehör zu mieten gesucht.

Schreiben unter N. K. an die Geschäftsstelle d. Bl.

Gesucht

sofort eine Wohnung mit 3 Zimmern und Zubehör. 542

Näheres in der Geschäftsstelle d. Bl.

Lehrlings-Gesuch.

Ein braver Knabe wird sofort oder auf Ostern in die Lehre genommen von 500

Christian Saebler, Emmendingen.

Walerme ster, Emmendingen.

Bestmüssen-Heilung garantiert ohne geringste Beschwerden. Freizeugung ärztl. Anmerkungs-schreiben u. Garantiechein durch Zimmermann & Co. Heilberg.

Ausverkauf.

Briefpapier in Kassetten in grosser Auswahl verkaufen wir um das Lager zu räumen und so lange Vorrat reicht von heute an

zur Hälfte des seitherigen Preises.

Buchhandlung der Druck- & Verlags-Aktien-Gesellschaft vorm. Dölter, Emmendingen.

Todes-Anzeige.

Fremden und Bekannten hiermit die traurige Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsern lieben Sohn und Bruder

Frantz Rugel

Verwaltungsaktuar

gestern Nachmittag 4 1/2 Uhr nach langem, schwerem, mit Gehirneitragendem Leiden im Alter von 24 Jahren, versehen mit den heiligen Sterbsakramenten, in die ewige Heimat abzurufen.

Wir bitten um stille Teilnahme

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Ludwig Rugel, Steuereinnnehmer, Emmendingen, den 1. März 1901.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 3. März, nachm. 3 Uhr statt.

Dies statt besonderer Anzeige.

Todes-Anzeige.

Tiefgebeugt machen wir Fremden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß um heute Nachmittag 2 Uhr unsere innigst geliebte Gattin, Mutter, Tochter und Schwägerin

Kath. Elisabeth Herr

geb. Lubin

in einem Alter von erst 38 Jahren unerwartet schnell durch den Tod entzogen wurde.

Um stille Teilnahme bitten

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Joh. Georg Herr zur „Sonne“, Brettenhof, den 27. Februar 1901.

Die Beerdigung findet am nächsten Samstag, den 2. März, vormittags 10 Uhr statt.

Zum sofortigen Eintritt wird für

Kaufmann gesucht.

Derfelbe kann eventl. halbe Tage oder stundenweise thätig sein.

Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Keine Hausfrau versäume

einen Versuch mit den garantiert reinen gebrauchten Bohlenkaffees der Cant. Kaffeebörse, G. m. b. H., Kap. 2 Millionen, Antwerpen-Rotterdam, Schymate „Der rote Pelikan“, zu machen. 2212-26.

In Originalpackungen von 1/2, 1, 2 Pfd., Badeten und 6 St. Dolen hier zu haben in der Allein-Niederlage bei

Jos. Link, Oberstadt

sowie von der Hauptniederlage für Baden und Württemberg: Kaffee-Geschäft EGLE, Lörrach, Zehnmünzgerstr. 22.

Der rote Pelikan

Schutzmarke. Einkaufshäuser in RIO DE JANEIRO SANTOS SAMARANG (Nieder. Indien) ROTTERDAM BATAVIA & COLOMBO (Ceylon) Eig. Röstereien: ROTTERDAM (Holl.) AMIENS (Frankr.) SANTANDER (Sp.)

Dienstmädchen

für Küche und Gartenarbeit per 1. April gesucht. 513

Frau Otto Wehrle, Emmendingen.

Mädchen.

Suche für sofort oder 1. April ein braves, fleißiges 540

Frau Schreiner Schneider, Emmendingen.

Hausknecht

kann sofort eintreten. 514

Gasthaus zum Engel, Emmendingen.

Sinen Sprung-fähigen 541

Eber hat zu verkaufen Christian Paug, Böttingen.

Bekanntmachung.

Das diesjährige Musterungsgeschäft im Jahre 1901 betr. Das diesjährige Musterungsgeschäft findet für die stellungswichtigen Mannschaften dieser Stadt der Jahrgänge 1879, 1880 und 1881 am

Dienstag, 12. März d. Js.

morgens 7 Uhr beginnend, im Saale des Gasthauses zu den 3 Käuigen dahier, statt.

Ebenso haben diejenigen früherer Jahrgänge zu erscheinen, welche eine endgültige Entscheidung durch die Ober-Erstaufkommission noch nicht erhalten.

Die Mächtigen der Jahrgänge 1879 und 1880 haben ihre Lösungsscheine mitzubringen.

Mächtige, welche ohne genügende Entschuldigung festes oder zu spät erschienen, haben nach § 267 der Wehrordnung eine Geldstrafe bis 30 Mark oder eine Haftstrafe bis zu 3 Tagen zu gewärtigen. Außerdem können ihnen die Vorteile der Lösung entzogen und dieselben als vorweg eingezahlte und unter Umständen als unzulässige Dienstleistungen behandelt werden.

Die Losziehung der Lösungsberechtigten Militärpflichtigen des Jahrganges 1881 findet

Mittwoch, den 20. März 1901, vormittags 8 Uhr, im Musterungsslokale statt.

Es steht denselben frei, hierzu persönlich zu erscheinen, für Nichterscheinende wird das Los von einem Mitgliede der verstärkten Erstaufkommission gezogen.

Für Verbringung ärztlicher Zeugnisse haben die Wehrpflichtigen vor der Musterung besorgt zu sein. Wer durch Krankheit am Erscheinen im Musterungstermine verhindert ist, hat entweder ein Zeugnis des Bezirkarztes oder ein vom Bürgermeisteramt beauftragtes Zeugnis seines behandelnden Arztes beizubringen.

Jeder Militärpflichtige, gleichviel ob er sich im 1., 2. oder 3. Militärdienstjahre befindet, hat das Recht, sich im Musterungstermin unter Verzicht auf das Los freiwillig zur Aushebung zu melden, ohne daß ihm ein besonderes Recht auf die Auswahl der Ausstattung oder des Truppenkorps erwächst.

Emmendingen, 16. Februar 1901.

Das Bürgermeisteramt:

A. Rehm.

Holz-Versteigerung.

Das Gr. Forstamt Emmendingen versteigert aus dem Domänenwald Theningen Allmend in der Sinnerhölle zu Emmendingen mit Beginn jeweils morgens 9 Uhr

am Montag, den 4. März 1901

Sich: 5 I., 27 II., 40 III., 147 IV. und 31 V. A.; Hainbuchen I. I. und 20 II. A.; 2 Green III. A.; 1 Kiefer III. A.; 12 Birken III. A.; 5 Nichtenstämme V. A. und 25 Fichtene Baumstämme;

am Dienstag, den 5. März 1901

1 Ster eich. Nutholz, 86 Ster Buchene, 61 Ster eichene, 148 Ster gem. Scheiter, 25 Ster Buchene, 22 Ster eichene, 162 Ster gem. Prügel, 8100 Buchene, 13900 gem. Weiden; 350 Fachsen und 20 Hausen ungebundenes Reis.

Kaufwart Fehrenbach in Reuthe zeigt das Holz vor.

Etagen-

Carroussel- \* \* \*

Belustigung

am Sonntag, den 3. und Montag, den 4. März

auf dem Marktplatz

mit hocheleganter Ausstattung u. neuer Musik.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Besitzer Benz.

Zur Konfirmation.

Gesang-Bücher

von den billigsten bis zu den feinsten Sorten empfiehlt die

Buchhandlung

der

Druck- u. Verl.-Akt.-Gesellsch.

vorm. Dölter, Emmendingen.

Gebrauntes Kaffee

Streng reelle Röstung.

Zu 85, 90, 98, 110, 120, 130, 140, 200 Pfg.

per Pfd., bei 9 Pfund frei jeder Station.

Kaffee-Spezial-Geschäft

Unterlinden 3. Freiburg i. Br.

Der grosse Käseabschlag

(im Robbe.) nötig uns, unsere Backfeinläse gelbschnittig u. haltbar bei Probefesten von 20 Pfd. das Pfd. zu 28 Pfg. u. bei Risten von 40-70 Pfd. das Pfd. zu 25 Pfg. gegen Nachnahme zu verkaufen.

Hundert Risten geringeren, jedoch nicht schärfen und nicht blaueschnittig, verkaufen wir um zu räumen bei Nachnahme von 40-70 Pfd. das Pfd. zu 23 Pfg. und bei Probefesten 25 Pfg. Schwarzwalddäseerei Rothfelden D.-M. Nagold, Württemberg.

Gesucht

für eine feine Gesellschaft (Schweiz) ein

2. Zimmermädchen sowie ein

2. Küchenmädchen

Kochen nicht erforderlich, kann aber lernen, beide gegen hohen Lohn sofort oder 1 April.

Näheres Frau Paagen, Emmendingen.

Einige Mädchen

von 14-16 Jahren finden leichte, ausbezahlte Beschäftigung.

Es ist mal etwas anders!

Vorchel-Harmonika, tadelloses Instrument, hervorragende schöne Klangfülle, elegante Ausstattung, 10 Tasten, 2 Register, ff. Doppelbalken, dem vorzüglichsten Spieler zu empfehlen.

Vorchel-Mundharmonika, 40 Töne, auf beiden Seiten spielbar, orgelartiger Ton, ff. Klapp-Clarin. Schule zum Selbstunterricht gratis. Vorchel-Clarin, rein geläutert, vorzüglicher Ton. Schule zum Selbstunterricht gratis. Vorchel-Clarin, rein geläutert, vorzüglicher Ton. Schule zum Selbstunterricht gratis.

Diese 3 tadellosen Instrumente, für deren Haltbarkeit ich volle Garantie übernehme, liefere ich für den billigen Preis von nur 12 Mark 50 Pfg. bei vorheriger Einzahlung des Betrages.

Nachnahme teuer. Nichtpassendes tausche bereitwillig um. Außerdem füge ich noch jeder Sendung einen Nützlichen X-Strahlen Apparat, womit man die Knochen in der Hand, das Geld im Portemonnaie sehen kann u. vollständig unkenntlich bei. Interessante Neuheit!! Hauptkatalog gratis und franco! 2536 52

H. Trabert, Musik-Versand, Hannover.

I. Baden-Badener Hamilton Geldlotterie

Lose à 1 M., Portion. Liste H., 10, 12, 25 Pf. extra

Ziehung Freitag, 20. April 2288 Geldgewinne zahlbar ohne Abzug im Betrag

v. Mk. 42 000

1 Gew. = 20 000

1 Gew. = Mk. 5000

2 Gew. = 2000

4 Gew. = 2000

20 Gew. = 2000

100 " = 2000

200 " = 2000

560 " = 2800

1400 Gew. = 4200

empfehlen J. Stürmer, General-Debit, 538 Strassburg i. E. Wiederverkäufer w. gesucht.

Zum 1. April eine freundl. Wohnung

von 2 Zimmer, Küche und Zubehör zu unterverleihen. Anfragen unter E. K. an die Geschäftsstelle d. Bl.

Gesucht

sofort eine Wohnung mit 3 Zimmer und Zubehör. 542 Pfund in der Geschäftsstelle d. Bl.

Lehrlings-Gesuch. Ein braver Knabe wird sofort oder auf Ostern in die Lehre genommen von 500 Christian Haerle, Malermeister, Emmendingen. Bettmäßen-Reinigung garantiert ohne geringste Beschädigung. Freieinladung ärztl. Anerkennungsschreiben u. Garantiebescheinigung durch Zimmermann & Co. Heidelberg.

Ausverkauf.

Briefpapier in Kassetten in grosser Auswahl

verkaufen wir um das Lager zu räumen und so lange Vorrat reicht von heute an

zur Hälfte des seitherigen Preises.

Buchhandlung der

Druck- & Verlags-Aktien-Gesellschaft

vorm. Dölter, Emmendingen.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten hiermit die traurige Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsern lieben Sohn und Bruder

Frantz Rugel Verwaltungsaktuar

gestern Nachmittag 4 1/2 Uhr nach langem, schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden im Alter von 24 Jahren, versehen mit den heiligen Sacramenten, in die ewige Heimat abzurufen.

Wir bitten um stille Teilnahme

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Ludwig Rugel, Steuereinnnehmer, Emmendingen, den 1. März 1901.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 3. März, nachm. 3 Uhr statt.

Dies statt besonderer Anzeige.

Todes-Anzeige.

Ziehebeugt machen wir Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß uns heute Nachmittag 2 Uhr unsere innigst geliebte Gattin, Mutter, Tochter und Schwägerin

Kath. Elisabeth Herr geb. Lubin

in einem Alter von 88 Jahren unerwartet schnell durch den Tod entzogen wurde.

Um stille Teilnahme bitten

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Joh. Georg Herr zur „Sonne“, Brettenthal, den 27. Februar 1901.

Die Beerdigung findet am nächsten Samstag, den 2. März, vormittags 10 Uhr statt.

Zum sofortigen Eintritt wird für ausbührende Beschäftigung ein

Kaufmann gesucht.

Derlei kann eventl. halbe Tage oder stundenweise thätig sein.

Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Keine Hausfrau versäume

einen Besuch mit dem garantiert reinen gebraunten Bohncakaffee der Cont. Kaffeebörse, G. m. b. H., Kap. 2 Millionen, Antwerpen-Notterdam, Schmalke „Der rote Pelikan“, zu machen.

Zu Originalpackungen von 1/2, 1, 2 Pfd., Packeten und 6 Stk.-Dosen hier zu haben in der Allein-Niederlage bei

Jos. Link, Oberstadt

sowie von der Hauptniederlage für Baden und Württemberg: Kaffee-Geschäft E. G. L. E., Lörrach, Zähringerstr. 22.

Hochberger Bote.

Tagblatt und Verkündigungsblatt für die Amtsbezirke Emmendingen, Breisach, Ettenheim, Freiburg, Kenzingen, Neustadt, Staufen, Waldkirch.

Praktische Mitteilungen für Haus- und Landwirtschaft, Handel und Gewerbe.

Straßen-Lokomotive im Walde.

Nicht nur in der Landwirtschaft, sondern auch von Waldbeständen wird jetzt die Dampflokomotive vielfach benutzt. Hindernisse werden beseitigt, die scheinbar kaum zu überwinden waren. Unser Bild zeigt eine von der sehr berühmten Werkfirma John Fowler & Co., Magdeburg gebaute Straßen-Lokomotive in ihrer Anwendung zum Niederreißen von Bäumen. Ein Drahtseil wird um den Baum gelegt und spielend leicht zieht die Maschine den ältesten Baum mit allen Wurzeln aus der Erde.

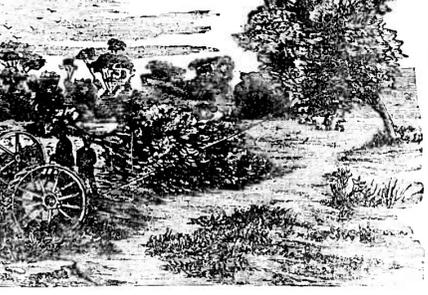


Fowler's Straßen-Lokomotive in ihrer Anwendung beim Niederreißen von Bäumen.

halten. Namentlich sei aber guter Kompost als zweckmäßiger Viehdünger genannt, da aus dieser nicht nur die Viele in ihrem Bestand und Ertrag erheblich verbessert, sondern auch das Moos vertilgt. Besonders ist dies der Fall, wenn der Kompost kalkhaltig ist, oder wenn er mit Straßenteer, Asche usw. vermischt wurde.

Das schwefelsaure Ammoniak

findet in der Landwirtschaft durchaus Verwendung; es ist im reinen Zustande ein reines Salz, das durch seine Ver-



Fowler's Straßen-Lokomotive in ihrer Anwendung beim Niederreißen von Bäumen.

luste entstehen. Ein Vermengen mit Kalksalzen und Superphosphaten usw. bringt dagegen keinen Schaden.

Zusammensetzung von Streumaterialien.

Die mittlere, chemische Zusammensetzung von Streumaterialien, in absolut trockenem Zustande, ist die folgende:

Table with 5 columns: Component, Stickstoff %, Kali %, Phosphor %, and an unlabeled column. Rows include Fichtennadelstreu, Kiefernadelstreu, Waldmoose, Heidekraut, Buchenlaub, and Stagginstroh.

Eder, Fuß- und Geschirrfett.

(Zugleich Beantwortung der Anfrage von Sub. B. aus E.)

Unter den zahlreichen Ölen und Fetten, welche wirksam Schutz gegen Käse oder Rost gewähren sollen, hat sich in neuerer Zeit ein Universal-Ederfett, „Diana“ benannt, besonders hervorgetan. Die Erfinderin, chemische Fabrik Wilsch, Otto Wiesburg & Cie., Dorflein a. d. Lippe hat in Anbetracht der den meisten Schmiermitteln anhaftenden Unreinheiten, daß sie nur 1 Stunde vorliehen und das damit behandelte Schuhwerk z. B. schon nach kurzer Zeit spröde und brüchig wurde, vor Allem versucht, ein wirklich wasserfestes machen und dabei zugleich das Leder konservierendes Fett herzustellen.

Die Wirkung des schwefelsauren Ammoniak ist natürlich der Stickstoff, von dem etwa 20 Prozent vorhanden sind. Das schwefelsaure Ammoniak kann als solches von den Pflanzen nicht aufgenommen werden, es zeigt erst dann seine ernährende Wirkung, wenn es in Salpetersäure sich umgewandelt hat. Diese Umwandlung erfolgt indessen bei genügender Bodenwärme und etwas Feuchtigkeit recht bald. Die Wirkung des schwefelsauren Ammoniak ist fast die gleiche wie die des Chilisalpeters, also vor Allem eine krautbildende. In leichten Böden soll die Wirkung des schwefelsauren Ammoniak größer als die des Chilisalpeters sein, in Böden, die indessen arm an Kalk oder Kali sind, wirkt der Chilisalpetere intensiver. Bei anhaltender feuchter Bitterung ist auch die Wirkung des schwefelsauren Ammoniak eine größere. Eine länger anhaltende Pflanzenernährung auf mehrere Jahre kann man vom schwefelsauren Ammoniak ebensoviele erwarten, als vom Chilisalpetere. Das schwefelsaure Ammoniak wird durch die atmosphärischen Niederschläge nicht so schnell aus der Ackerkrume ausgewaschen, als der Chilisalpetere, es kann darum auch bei der Herbstsaat (Winterroggen, Weizen, Winterweizen und Haas) Verwendung finden. Außerdem wird das schwefelsaure Ammoniak zu Kartoffeln, Rüben, sämtlichen Salpingenwachsen, den verschiedenartigsten Gemüsen, sowie auch bei den Obstbäumen und dem Weinstock angewendet. Gewöhnlich wird das schwefelsaure Ammoniak mit untergepflügt, es kann indessen ebenso gut als Kopfbünger gegeben und mit der Egge untergebracht werden. Im Uebermaße darf auch das schwefelsaure Ammoniak nicht verwendet werden, da alsdann damit mehr Schaden angerichtet als Nutzen gestiftet wird. Wie beim Chilisalpetere, so ist auch bei der Düngung mit schwefelsaurem Ammoniak Vorzicht zu empfehlen, da das scharfe Salz, wenn es die zarten Sämlingen, Gemüsepflanzen usw. trifft, diese leicht zerstört. Mit Kalk oder kalkhaltigen Stoffen und mit Asche darf das schwefelsaure Ammoniak nicht vermischt werden, da sonst das Ammoniakgas infolge der Zerlegung des Salzes entweicht, also Ver-

Regeln für den Ankauf von Futtermitteln.

1. Futtermittel kaufe man niemals ohne ganz bestimmte Angabe der Herkunft und nie ohne Garantie der Reinheit und Unverdorbenheit. Bei Gemischen ist vom Verkäufer anzugeben, aus welchen Bestandteilen und in welchen Mengenverhältnissen sie gemischt sind. Bei allen Handelsfuttermitteln (mit Ausnahme der Kleien und Futtermehle) fordere man die Garantie für einen bestimmten Gehalt an Protein und Fett. 2. Man lasse sich niemals durch billiges Angebot bestimmen, von der Garantiegabe abzuweichen. 3. Von Händlern, die keine Garantie geben, werde nichts gekauft. Man mache es sich zum Grundsatze, niemals mit Reizen den Geschäfte abzuschließen, die sich nicht auf Gehaltsgarantien einlassen wollen. 4. Man lasse sich die Garantie schriftlich oder mündlich vor Zeugen geben.

Bittere Milch

hat ihre Ursache meist in bitteren Futterstoffen (Lupinenfütterung), oder darin, daß die Kühe allmählich sind. Man verwendet gegen dieses Uebel mit Erfolg Taufenbühlentraut. In etwa 2 Liter Wasser wird ein Bündel Taufenbühlentraut gefocht, abgeseiht und vier gekaufte Eßlöffel Glaubersalz darin aufgelöst. Eine solche Gabe verabreichen wir täglich mehrere Tage lang. Anstatt dessen kann auch ein Eßlöffel grüne Seife und ein ausgroßes

Stück Aloe in ein Liter Wasser gelöst gegeben werden. In leichteren Fällen genügt auch die Gabe von 1/2 kg Gaffer zur täglichen Fütterung, wodurch gleichzeitig die Milch fettreicher gemacht wird.

## Stierzucht.

### Auswahl der Zuchttiere.

Die Ansicht, daß man durch Verwendung eines minderwertigen Tieres als Zuchttiere den Wert derselben erhöhen könne, ist nur scheinbar richtig. Zuchttiere sollen einen vorzüglichen Körperbau besitzen. Stuten, welche ein ruhiges Temperament haben, denen der weibliche Charakter recht eigen ist, sind in der Regel fürchtbarer als reizbare und daher wilde Stuten. Ferner sollte man zu Zuchttieren nur solche Tiere, welche eine tiefe, recht breite Brust, einen breiten Rücken und breites Kreuz haben, selbst wenn dasselbe etwas überbaut sein sollte, verwenden; denn je breiter das Kreuz ist, um so geräumiger ist die Beckenhöhle, wodurch der Geburt großer Fohlen Vorsatz gelöst wird. Die Gebärmutter dürfen nicht zu hoch sein, da gerade diese auf die Fohlen vererbt werden. Zu fetten Stuten sind oft unfruchtbar und liefern wenig Milch, während zu magere Stuten oft Krankheiten unterworfen sind. Die Stuten dürfen auch nicht zu klein sein, da die zum Weischen benötigten Hengste allein die Größe nicht vereinen können. Von großer Wichtigkeit ist die Fähigkeit der Vererbung.

Manche Stuten vererben ihre Formen u. Eigenschaften in viel höherem Grade als andere. Stuten mit den schönsten Formen und Eigenschaften, welche dieselben jedoch nur mangelhaft auf ihre Fohlen vererben, haben deshalb lange nicht den Wert, als diejenigen Stuten, welche ihre geringen Vorzüge vollständig vererben.

### Das Deckreihen.

Es giebt Pferde, die, wenn sie in der Stalle mit einer Decke zugelegt werden, an der letzten so lange reifen, bis die Gelenke herausgerissen sind. Mittel: Hochbinden (nur mit Vorsicht anzuwenden) oder Anbringen einer Stange, die mit dem einen Ende am Halfter, mit dem anderen am Sattelgurt befestigt wird, so daß das Pferd den Kopf nur wenig bewegen kann. Auch eine aus Holzstäben gefertigte Halskrause thut gute Dienste.

### Zur Rindviehzucht.

Außer der Frühreife spielt bei der Rindviehzucht eine gewichtige Rolle das Alter der Tiere. Am erfolgreichsten ist in dieser Beziehung stets die Mast junger Tiere, deren ganzer Körper noch imstande ist, bei entsprechender Fütterung sowohl Fleisch als Fett zu bilden. Hier hauptsächlich besteht die Aufgabe, die beste Qualität der Mastware zu erzielen. Denn nur bei ihnen gelingt es uns leicht, das sogenannte unterwachsene Fleisch, das heißt eine Abwechslung von Fleisch- und Fettlagen zu erzeugen, während bei älteren Tieren das Fett sich mehr an einzelnen Stellen, wie unter der Haut oder im Gefäße usw. ablagert. Doch wird bei uns der Mastung junger Tiere meist entgegengekommen, daß dieselben, zur Zucht oder als Milchvieh verwendet, mehr Wert besitzen, als wie Schlachtvieh, so daß meist nur ausgemergelte ältere Tiere, oder Tiere, welche nicht trüchtig geblieben, zur Mast aufgestellt werden.

### Kartoffelschlempe für Milchvieh.

Bei der Breimerei ist die Verwertung der Schlempe — sei es nun Kartoffel- oder Getreideschlempe — als Fütterungsmittel von der größten Bedeutung. Die Kartoffelschlempe wird in erster Linie an Milchvieh, und zwar an Mastochsen und Milchvieh verfüttert. Es bleibt auf diese Weise alles, was dem Boden in der Kartoffelernte an Pflanzenernte entzogen worden ist, der Wirtschaft erhalten. Neben der Schlempe lassen sich große Mengen von Stroh und Stren zweckmäßig verfüttern. — Ein Uebelstand bei der Verfütterung von Kartoffelschlempe an Milchvieh ist, daß sich erfahrungsgemäß bei der ermolkenen Milch ein unangenehmer Geruch einstellt, sobald auch nur wenige gefaulte Kartoffeln verarbeitet werden. Fast denselben widerwärtigen Geruch erhält die Milch, wenn in der Breimerei bei Kartoffelschlempe mehrere Male nacheinander sehr schlechte Vergärungen vorkommen und die reife Maische einen hohen Säuregehalt (ca. 2° Delbrü) besitzt. Vermeidet man die Verarbeitung von gefaulten oder auch nur angefaulten Kartoffeln und leitet man eine gute Vergärung ein, so verschwindet der unangenehme Geruch der Milch nach 2 bis 3 Tagen.

**Das unnatürliche Anschwellen der Fußgelenke** bei jungen Ferkeln, welches Steifigkeit, Lahmen und Sinken im Gefolge hat, wird oftmals nicht richtig erkannt. Die Ursache liegt nicht etwa in einer unpassenden Fütterungsmethode, sondern einfach darin, daß die noch zarten Tiere zu viel in Stot und Morast herumwaten. Sobald man den Auslauf der Ferkel auf trockenen Boden beschränkt, ist das Uebel in kurzer Zeit beseitigt.

### Mittel gegen die Bräune der Schweine.

Im Frühjahr und Herbst bei raschem Temperaturwechsel tritt bei Schweinen vielfach eine sehr heftige Entzündung des Rachens ein, die man an der Beschwerlichkeit des Schluckens von Futter und Getränk, an heftigem

Grunzen, trockenem Husten und schwerem Athmen erkennt. Als vorzügliches Mittel dagegen wird die Anwendung eines Senfpflasters am Hals empfohlen. Zu diesem Zwecke nehme man Senfmehl, bereite es mit scharfem Essig zu einem Teige, schmiere diesen Teig auf einen Lappen und binde das so bereitete Pflaster dem kranken Tiere um den Hals. Als Getränk gebe man verdünnte saure Milch mit Schwefelblüthe. Das Senfpflaster darf aber nur so lange liegen bleiben, bis die Haut gerötet ist, eine Blase darf unter keinen Umständen gezogen werden.

### Ernährung junger Hunde.

Je reichlicher und sorgfältiger die Ernährung des Hundes im ersten Jahre erfolgt, desto sicherer wird das größtmögliche Wachstum erzielt werden. Jedoch gewöhne man den Hund bald an bestimmte Maßheiten. Morgens genügt überall etwas Milch und Brot; mittags Suppe, besonders Geflügelbrühe, Bruchreis u., mit Brot und anderen nicht allen Nahrungsmitteln, Knochenmehl oder zerhackten Kalbsknochen, zerhackten Hundehäuten und einer Portion Fleisch, die für kleine Stuben Hunde auf ein kleines, für große Hunde, besonders im ersten Jahre, wie schon gesagt, bis auf ein größtes Maß (1 bis 2 Pfund bei 1 bis 2 Liter Milch abends) festzusetzen ist. Abends wie morgens, für eine gewisse Abwechslung ist nach obigen Andeutungen immer zu sorgen. Alles in mäßig lauer Temperatur ohne Fett und ohne jegliches Gewürz, abgesehen von ein wenig Salz.

### Das Frettchen.

ist ein kleines, schlankes, gehedtes ca. 34—35 cm langes Tierchen aus dem blutdürstigen Geschlechte der Wesel und stammt ursprünglich aus Afrika, wo es von den Spaniern zur Vertilgung der Ratten eingeführt wurde. Noch haben sich die Frettchen nicht so akklimatisiert, daß sie bei uns in Deutschland im Freien wohl durchkommen. Man vermag sie daher in der Regel paarweise an einem mäßig warmen Ort in Tennen, Kisten oder Drahtgittern, worin man ihnen weiche Lager von Heu, Stroh, Werg usw. bereitet und, des übeln Geruches wegen, die strengste Reinlichkeit sorgfältig beobachtet. Das Frettchen begattet sich jährlich zweimal, das Weibchen sucht sehr hitzig das Männchen auf, trägt sechs Wochen und bringt vier bis sechs Junge, die drei Wochen blind bleiben, trotzdem aber mit der Mutter herumspielen. Entfernt man das Männchen nicht, ehe das Weibchen wirft, so kriecht es die Jungen auf. Das beste und gesündeste Futter ist Weizenbrot in Milch aufgeweicht. Wie darf das Futter sauber genommen sein, da die Tiere sonst Durchfall bekommen, an dem sie leicht eingeht. Ein kleines Weizenbrot in einer Oberstufe voll lauwarmen Milch täglich reicht zur Ernährung aus, ein ab und zu gegebenes Ei wird als Lederbissen besonders gern genommen. Wenn Junge vorhanden sind, kann man auch etwas frisches Fleisch verabreichen.

## Geflügelzucht.

### Was giebt es im März zu thun?

Für Geflügelzüchter: Die Hauptzeit der Fütterung, Gänse usw. beginnt. Auch die weichteren Hühneraffen fangen jetzt zu legen an. Die Zahl der Brutheime nimmt zu; für Frühbrüter ist nun die geeignete Zeit, nämlich wenn man schöne Neststätten oder gute Winterlager für das kommende Jahr ziehen will. Die in diesem Monat ausfliegenden Küken sind sorgsam vor Kälte und Nässe zu bewahren und recht kräftig zu füttern; namentlich darf ihnen Fleischmagen und zartes Grün nicht fehlen. Auch Enten und Gänse beginnen zu brüten. Tauben sind ebenfalls eifrig am Brüten; junge Tauben, die in diesem Monat fliegen werden, eignen sich gut zur Zucht. — Der Verkauf und Versand von Brutieren nimmt seinen Anfang; man nehme zum Versenden möglichst frische Eier, sind sie älter als 14 Tage, so verende man sie nicht mehr, wenn sie auch zur eigenen Brut noch verwendbar sind.

Kanarienzüchter: Vor Mitte des Monats soll man selbst in heizbaren Räumen die Vögel nicht einwerfen, bei unheiliger Witterung lieber noch später. Die letzte Prüfung der Sechsdogel auf Gesundheit ist vorzunehmen und alles, was nur im geringsten krankheitsverdächtig ist, kurzweg auszuscheiden. Kästigkeit und Nachzucht in dieser Richtung rächt sich stets bitter. Die Hähne legt man lieber 1—2 Tage vor den Hennen ein, damit sie, weil in den bekannten kleinen Ständerkäfigen oft heiß geworden, sich vorher ordentlich auskühlen und sich später gegen die Hennen verteidigen können. Sind die Vögel zusammengelegt, so vermeide man nach Möglichkeit jede Störung; auch unterlasse man, durch hitzige Fütterung die Vögel zur Paarung reizen zu wollen. Gebuld bringt Vögel.

Exoten, bei uns in Frühbruten geschickt, können in heizbaren Räumen zur Fortpflanzung gebracht werden. Sonstige Käfigvögel: Gut durchwinterte Buch- und Dittelfinken beginnen mit Singen. Weichfresser werden immer anhaltender und lauter im Gesang.

Vogelstich: Das Weibchen von lebenden Tannen, Nischen und Nüssen ist, falls nicht im Herbst schon geschieden, jetzt vorzunehmen, damit die später darin nistenden freilebenden Vögel nicht gestört werden.

### Zur Winterfütterung der Hühner.

Beim Dreschen lasse man für die Hühner im Winter ein Schoa — oder zwei — Weizen- oder Safergarben zurück. Der Dreschlohn kann gespart werden, den Hühnern wird durch die Garben im Winter Bewegung verschafft und sie begehren gern darnach den guten Willen des Landmanns mit flotterem Geleren. — Als vorzügliches Futter für das von jeder Geflügelart so begehrte Grünmutter bietet im Winterzeit die Dunkelkrübe durch ihre saftige Fleisch. Wer nicht selbst solche gepflanzt, verfaume nicht, für seine geliebten Hühner einen guten Vorrat in der Erntezeit anzukaufen. Ferner besorge man rechtzeitig für die Hühner Kopfstoß. Wenn im Winter die Unruhe des Wetters den Hühnern den Aufenthalt im Freien nicht gestattet, dann hängt man für sie in einem hellen, geschützten Raum einen Rohkopf in der Weise auf, daß sie ihn springend leicht erreichen können. Die Tiere haben dann eine gesunde Bewegung einen guten Fettschmelz und sie bekommen gleichzeitig das nötige Grünmutter.

### Das Federnessen der Hühner.

Ein Uebel, das sich meist im Winter zeigt, bei solchen Tieren, die in Höfen eingeschlossen sind. Um ihm abzuhelfen, soll man den Hühnern auch im Winter Grünmutter mit Fleischabfällen verabreichen. Auch ist es gut, das Körnerfutter mit Sand oder Erde zu vermischen, wodurch die Hühner zum Scharren genötigt werden, und der Langelweil, welche das Uebel des Federnessens zum größten Teil verursacht, vorgebeugt wird.

### Wenn wir eine Douthenne setzen wollen.

so thun wir dies vorteilhaft am Abend, wenn es dunkel geworden ist, denn der Uebergang von dem gewöhnlichen Stall in den Brutstall soll dem Tiere möglichst entgehen. Sind wir dann so weit, daß wir die Henne setzen wollen, so nehme man sie hergestalt von Nests, daß sie den Stroh nach der Perion zu hat, die sie trägt. Dabei lasse man sie, beide Flügel an den Leib drückend, an, setze sie auf das Brutnest und streue zuletzt ein paar Strohhalm über. Auf diese Weise wird sie sich geföhigt und geborgen vorfinden, und ruhig auf ihrem Neste sitzen bleiben; am nächsten Morgen, wenn es hell wird, reicht man zum ersten Mal Futter und Wasser.

### Wenn Hühner besetzen.

halte man sie eingesperrt, bis sie Luft zum Regen zeigen, bringe ihnen dann etwas Salz in die Legebarn und lasse sie laufen. Durch das Salz gereizt suchen sie bald das verborgene Nest auf, und wir brauchen ihnen nur nachzugehen, um es zu finden.

### Der Schwan.

und zwar namentlich die anderen Arten außer dem Höckerichwan hält sich am liebsten im Freien auf. Das Wasser ist sein Element, welches er nur selten und ungerne verläßt. Auf demselben lebt er, bewegt sich, ruht und schläft aus. Je weniger man ihn in diesen seinen natürlichen Neigungen hindert, desto besser gedeiht er, bleibt gesund und erreicht ein hohes Alter. Deswegen ungeachtet aber empfiehlt es sich immerhin, dem Schwan einen besonderen Wohnraum anzuwelsen, einestheils um im Winter vor Frost und Kälte darin Schutz suchen zu können, anderenteils um daselbst dem Voge- und Brutgeschäft obzuliegen. Man baut ihm daher aus Holz ein hübsches Häuschen im Schweisstoff oder bergleichen, dessen Größe der Anzahl der Tiere entspricht, die darin gehalten werden sollen. Da aber ein Schwannpaar sein anderes um sich duldet, so wird es am besten für ein Paar und für die von denselben zu erwartenden Jungen berechnet. Es empfiehlt sich, die Wohnung auf dem Wasser anzulegen, denn der Schwan will selbst in der Ruhe und dem Schlafe um sich herum Wasser haben. Besindet sich in dem betreffenden Gewässer ein kleines mit Gesträuch bewachsenes Inselchen, so wird auf diesem das Schwannhäuschen aufgestellt, was das Beste ist. Fehlt ein solches Inselchen, so genügen einige Tannenbalken, mit Brettern überzogen und von einem verankerten Anker gehalten, um das Häuschen zu tragen. Alles um das Häuschen wird ein geräumiger Lager- oder Fütterungsplatz eingerichtet. Das Häuschen selbst wird aus Holz gefertigt und das Dach mit Zink gedeckt. An der Vorderseite wird eine entsprechend große Eingangsöffnung angebracht, welche stets offen bleibt. In der Hinterseite oder an einer der beiden Seiten befindet sich ein Fensterchen, mit einem Schließbalken versehen, um dann und wann nachsehen zu können, ob Eier oder Junge darin sind. Ein solches Häuschen muß mindestens 1 Quadratmeter groß sein. Da, wo keine Häuschen vorhanden sind, machen die Schwäne ihr Nest auf einer Insel, oder, wenn solche nicht vorhanden ist, auf einem in der Nähe des Ufers befindlichen, mit Gebüsch und Bäumen besetzten, wohl verborgenen Plage. Zu diesem Zwecke werden ihnen große aus Weiden geflochtene Körbe zur Verfügung gestellt, welche umgestürzt werden und vorn offen sind. Das Schwannpaar liebt es übrigens, daß man ihm das zur Verfertigung des Nestes nötige Material beschafft, welches aus klein geschnittenem, weichem Stroh und Heu besteht. Bahne Schwannweibchen lassen es sich sogar gefallen, daß man ihnen das Nest fertig herrichtet und sie daselbst nur noch mit ihren Federn auszufüttern brauchen. Das Nest muß gegen Auswasung gut geschützt sein. Läßt man das alte Nest stehen, so wird alljährlich das neue darauf gelegt und erhöht. Im Häuschen pflegt man das alte Nest wegzunehmen.

## Obst- und Gartenbau.

### Wie dünge ich meine Zimmerpflanzen?

Wissen Sie, warum Ihre Arancarie die Zweige so hängen läßt, wissen Sie, warum von Ihrer Palme ein Blatt nach dem andern gelb wird und warum Sie überhaupt so wenig Glück haben mit Ihren Zimmerpflanzen? Weil Sie die armen Dinger verhungern lassen! Wenn die Pflanze unter natürlichen Umständen draußen in der Erde stünde, hätte sie wohl 20mal so viel Nahrung, als das Köpfchen voll, mit dem sie jetzt das ganze Jahr hindurch und oft noch länger auskommen muß. Jedes Krümchen Erde haben die Wurzeln schon nach Nahrung durchsucht, und nun ist nichts mehr drin im Gnapfchen und traurig sieht das arme Geschöpfchen und hängt das Köpfchen. Also schnell, eine Hand voll Futter, nahrhaften Dünger, was für die Pflanze Das ist, was das liebe Brot für den Menschen. — Man steche mit einem Weisheit in die Erde des Pflanzentopfes — ohne die Wurzeln zu beschädigen — tiefe Löcher, fülle diese mit pulverisiertem Pflanzenmünger, und gieße darauf die Pflanze reichlich. Pulverisierter Pflanzenmünger für eine Zimmerpflanze, etwa 1 Jahr hinreichend kostet 25 Pfg., größere Mengen 50 Pfg. und 1 Mk. bei R. Peterseim's Blumengärtnerei, Erlurt. Eine beachtenswerte Leistung der Kunzgärtnerei ist die Zimmergärtnerei. In einem einfachen Pflanzentopfe im Stubenfenster oder Küchfenster Gurken ziehen zu können ist wirklich kinderleicht. Die Zimmergurke wächst sehr schnell und schon viel Freude allein bereitet das Wachsthum, wie sich ein Blatt um das andere faltet, wie Blanke auf Blanke sich entwickelt und die Pflanze schließlich ihre Früchte ansetzt und diese nach und nach zur Reife bringt. Bei der obengenannten Blumengärtnerei kostet eine Portion Zimmergurken-Samen 65 Pfg., 4 Portionen 2,20 Mk., mit Dünger 15 Pfenninge pro Portion mehr. Wer also einen sonnigen Fensterplatz hat, kann schon im Mai selbstgezeugene Gurken auf den Tisch bringen.



Es wurde schon früher darauf hingewiesen, daß zum vorteilhaftem Gemüsehau u. a. auch ein Mißbeet nötig ist. Es dient zur Anzucht der Seelinge im Frühjahr und zum Treiben der Gemüße, um sie früher auf den Markt bringen zu können. Im Sommer werden die Fenster unter Dach gebracht und auf dem Mißbeet wird irgend eine Gemüßeart kultiviert. Kommen aber im Herbst die kalten Nächte, so benutzt man das Mißbeet zum Nachreifen von Tomaten u. dergl. und im Winter dient es als Überwinterungsraum für solche Gemüßearten, die sich im Keller nicht gut halten, wie Kopsalat, Endivien, Blumenkohl usw. Kurzum, ohne Mißbeet ist ein rationeller Gemüsehau nicht möglich. Das Mißbeet besteht in der Hauptsache aus zwei Teilen, nämlich dem Kasten und den Fenstern. Der Kasten kann für eine beliebige Anzahl Fenster eingerichtet werden. Sollen letztere zur besseren Konservierung angehängt werden, so verwendet man hierzu Decke oder Zehr. Zu merken ist aber entschieden vor dem für andere Zwecke empfohlenen Kastenbau, denn alle in mit diesem Material angefertigten Kästen kultivierten Pflanzen leiden stark oder gehen ganz zu Grunde. Soll das Mißbeet nur zur Anzucht von Seelingen dienen, so genügen für dasselbe auch sogenannte Papierfenster; sie bestehen aus einem Lattenrahmen, der mit Fensterpappe oder mit Fensterpapier überzogen ist. Bei allen anderen Kulturen sind jedoch Glasfenster notwendig. Zu einem Treibbeet gehören auch Deckmaterialien und eignen sich hierzu am besten Strohmatten oder Bretter. Das Einbringen von Pferdemist und Erde haben wir schon früher beschrieben; es sei nur noch erwähnt, daß man den Kasten außen — um die Wärme in demselben besser zu erhalten — mit einem Um Schlag von Mist versehen kann. — Die Mißbeete dürfen nicht immer geschlossen bleiben, sondern müssen Pflanzen müssen auch abgehärtet werden, so besonders die Gemüßseelinge. Die Kästen müssen also gelüftet werden, und zwar lüftet man immer auf der dem Wind nicht ausgesetzten Seite. Für junge Satten, frisch-pflanzte Seelinge usw. bedarf es auch des Schattens. Die Fenster werden in diesem Falle mit Reißig, Brettern oder mit aus dünnen Latten oder Schilfrohr hergestellten Schattengittern besetzt.

### Prüfung des Gemüßsamens.

Da zu alter Samen nicht mehr keimfähig ist, so ist es sehr zu empfehlen, den Samen vor seiner Ausfaat auf die Keimfähigkeit zu prüfen; hierzu nimmt man entweder einen künstlichen Keimapparat, oder man verfährt auf folgende Weise: Man zählt von den Samen, welchen man nur noch mit ihren Federn auszufüttern brauchen. Das Nest muß gegen Auswasung gut geschützt sein. Läßt man das alte Nest stehen, so wird alljährlich das neue darauf gelegt und erhöht. Im Häuschen pflegt man das alte Nest wegzunehmen.

feimten Samen und stellt die prozentige Keimfähigkeit fest. Doch ist diese Methode, wenn der Lappen z. B. statt in lauwarmem Wasser gehalten, an den heißen Ofen gelegt wird, wodurch er oft zu trocken wird, nicht ganz richtig. Man wird es abgezählten Körner besser in flache Näpfe oder Kisten auslegen, und diese an warmen Orten aufstellen und gleichmäßig feucht halten. Nach dem Erscheinen der Pflänzchen zählt man die Anzahl der aufgefundenen und berechnet, wie viel keimfähiger Samen vorhanden ist.

### Das Pflanzen von Obstbäumen.

Auf die Anlage von Spalierobst wird noch viel zu wenig Wert gelegt. Es ist thätigstlich ersichtlich, welche unerwartet hohe Erträge auch nur eine mit Obst bepflanzte Hauswand fast Jahr für Jahr liefert. Das Obst wird auch viel schöner, größer und wertvoller als an freistehenden Bäumen und die Beschäftigung mit diesen Spalieren ist eine angenehme und interessante. Für Apfel-Spalier wähle man nordöstlich, östlich und südöstlich gelegene Wände, Birnen wollen eine Lage nach Südosten, Süden und Südwesten. Selbst die Nordseiten kann man mit Obst ausnutzen und zwar durch Anpflanzung von Glas- kirschen und Halbweideln, insbesondere der großen langen Gotzkirsche (Schattentafel). Am meisten Wärme bedürftigen dagegen Aprikosen und Pfirsiche, die den Anstieg nach Süden beanspruchen. Namentlich auf dem Lande sollte man die Spalierobstkultur mehr betreiben.

### Kampf gegen die Insekten.

Wir erneuern die Klebgürtel oder legen, wo sie fehlen, neue an. Es giebt noch viele Nachzügler des Frostspanners. Am warmen Tagen schlüpfen sie aus; die Weibchen ohne Flügel suchen an dem Stamm in die Höhe zu kommen, um oben ihre Eier abzulegen. Da treten dann die Klebgürtel in Aktion. Wir graben auch noch einmal die Baumrinne um. Dabei fällt uns auch noch manches Ungeziefer zum Opfer, etwas mit hineingegrabener Kalf thut auch gute Dienste. In einzelnen Obst- und Laubbäumen kann man auch schon die Geipflanzfliegen der Weiderräupchen bemerken. Wir entfernen die Nester. In Spalieren und Beerensträuchern finden sich schon Schilbläute, die wir mittels einer Bürste, in Seifenwasser getaucht, entfernen. In den Bäumen fängt man noch neuentstandene Raupenmehrer ab, namentlich die des Goldstifters. Diese Raupen gehört zu den sogenannten „Geflüchteten“, die ihren Namen bekommen haben, weil sie alle bei frühem Wetter und in der Nacht in gemeinschaftlichen Nestern zusammenwohnen. Auch nahegelegene Nester untersuchen man wegen der Nester. Doch die Vögel an! Gäng Nistkästchen aus! Ihr Part darüber Klebrige, Sapofarbol, Kalf, Knobadin, Napfenackel!

### Vom Rettighau.

Das Land wird zum Rettighau einen halben Meter tief umgegraben und richtig mit verrottetem Mist oder Kompost gebingt. Will man die Saat im Frühjahr vornehmen, so ist das Land schon im Winter umzubereiten. Man muß übrigens die Saat vornehmen, wenn man will, die Vorbereitung des Feldes muß immer in möglichster Tiefe gesehen, damit der Boden möglichst tief gelockert und von allem Unkraut befreit werde.

### Der Gummifuß.

ist eine Krankheit der Steinobstbäume und besteht in einer krankhaften Umwandlung der Stärke und der Zellhäute des Bautes und Splintes in Gummi. Am häufigsten tritt die Krankheit dann auf, wenn die Bäume auf kaltem und wenig durchlässigen Boden stehen, den insbesondere der Kalf fehlt. Zu geringem Maße kommt die Krankheit bei allen Kirschbäumen vor; hat sie größeren Umfang angenommen, dann sind in der Regel auch alle Hilfsmittel erfolglos.

## Bienezucht.

### Ausflüge im Winter.

Sind den Bienen sehr zuträglich, wenn die Luft mild und der Boden Schnee frei ist. Auf schneebedecktem Boden gehen aber an sonnigen Tagen viele zu Grunde. Es ist da zu empfehlen, sie vom Fluge zurückzuhalten, was dadurch geschieht, daß man die Fluglöcher beschattet oder mit lockerem Schnee verschließt. Erstarbte Bienen in dieser Zeit anzulassen und zu erwärmen hat nicht viel Zweck, da sie meist durch die erlittene Erkältung doch zu Grunde gehen. Schräg vor die Fluglöcher gestellte Bretchen halten die Sonne ab und verhindern das Ausfliegen der Bienen. Bei manchen Kasten sind auch die Flugbretter durch Scharnierbänder befestigt und gehen zum Aufklappen; selbige sind sehr praktisch. Auch man die Bienen aber wegen Aufzugfahr fliegen lassen, so ist der Schnee vom Bienenbau zu entfernen und der Boden in der unmittelbaren Umgebung des Standes mit Tüchern, Brettern zu bedecken oder mit Asche zu bestreuen.

### Die italienische Biene.

ist eine schöne und fleißige Biene; doch kommt ihre Anzuchtung viel zu teuer im Verhältnis zu ihrem Werte. Es läßt sich nicht leugnen, daß diese Biene oft etwas bessere Erträge liefert, als unsere deutsche Biene; doch verlohnt dieser Vorteil, wenn man die Schwierigkeiten

betrachtet, welche die Zucht dieser Rasse mit sich bringt. Die Lebensdauer der italienischen Bienensfamilie ist nur kurz. Im dritten Jahre, ja mandmal schon im zweiten Jahre, ist die Leistungsfähigkeit derselben so gering, daß die Völker merklich schwächer werden. Da wird nun Verjüngung durch Wegjagen der alten und Nachzucht einer jungen Königin empfohlen. Wer die Biene mäßig misshandelt, oft vergebliche Arbeit dies ist, sollte doch einen solchen Rat nicht geben. Wer Vernehrung dieser Biene wünscht, suche diese vielmehr durch Verjäten zu erreichen. Die italienische Biene ist in den Händen eines verständigen Züchters eine gute Honigbiene. Die Zucht dieser Rasse empfiehlt sich jedoch nur in Gegenden mit kurzem Winter und frühen Trachtverhältnissen; den gewöhnlichen Landwirten ist diese Biene nicht zu empfehlen.

### Ruhefranke Bienen.

Gegen das Frühjahr hin werden manche Völker ruhrkrank und schmelzen ab zusammen, wenn sie sich nicht bald reinigen können. Ist nicht man dann solche Stöcke fassiren. Von der Verwendung ihrer Königin in anderen Völkern muß man absehen, da sie in der Regel nicht mehr viel leisten und auch bald sterben.

### Bienen im Schnee.

Wenn im Freien stehende Bienenstöcke eingeschneit sind, so braucht man darüber nicht ängstlich zu sein. Man lasse sie nur ruhig stehen, bis der Schnee zu schmelzen beginnt. Sie liegen darunter recht warm und erhalten auch durch den Schnee genügend frische Luft.

## Stierzucht.

### Bei der künstlichen Fischzucht.

spielt das Wasser eine große Rolle. Je mehr Sauerstoff nämlich in dem zur Bebrütung der Eier benutzten Wasser vorhanden ist, desto erfolgreicher gestalten sich die Versuche mit der Ausbrütung der Eier in den hierzu geeigneten Apparaten; wer deshalb eine Brunnenvöhre, eine Wasserleitungsröhre in der Waghöhe, im Garten usw. zur Verfügung hat, der lasse durch dieselbe das Wasser zuerst in ein Faß, in eine Kufe usw. laufen und benütze erst den Ablauf dieses Bassins zur Speisung der Apparate, damit sich das Wasser möglichst viel Luft aneignen kann. Die Temperatur soll wünschlich eine solche sein, wie sie die betreffende Fischart der auszubrutenden Eier als Aufenthaltort liebt: für Winterlachsler 5 bis 8 Grad C., für Sommerlachsler (Frühjahrs-lachsler) 10 bis 13 Grad C. Die Strömung durch den Apparat und die Wassermenge braucht nur eine mäßige zu sein, muß aber immer regelmäßig durchfließen; zu starke Strömung würde, wenn zu lange anhaltend, schaden. Die Eier können sich zwar von Natur aus schütten, da sie einen flebrigen Ueberzug besitzen, vermittelst dessen sie sich überall leicht anklammern können; allein die Kraft geht ihnen mit der Zeit verloren, weshalb möglichst allseitige, ruhige Bewehrung der Eier erforderlich ist, was bei selbst ganz langsamem Wasserlaufe in den Apparaten der Fall ist.

### Die Fütterung der Karpfen.

muß abprobiert werden, da die Gewässer nicht in jedem Jahre und zu gleicher Zeit gleiche Nahrung bieten. So wohl Fleischmehl, geringes Getreide, Maisfeme, Kartoffeln, Biertreber, Fleisch und andere Abfälle können, den Fischen als Futter verabreicht, die Erträge von Teichen bedeutend erhöhen. Durch sorgfältiges Beobachten kann man feststellen, welche von den angeführten Futtermitteln am liebsten getroffen werden. Bei der Wahl des Futters hat man aber auch den Preis deselben im Auge zu behalten. Bei der Billigkeit der Lupinen scheinen diese neben dem Mais ein wohl zu beachtendes Fischfutter zu sein. Man hat aber bei der Fütterung der Lupinen an Karpfen die Frucht vorher zu entbittern. Es genügt ein zweitägiges Einquellen der Lupinen. Dabei ist reichlich Wasser zu geben und die Frucht gut anquellen zu lassen, aber auch das überschüssige Wasser abgießen zu können. Die Karpfen freize alle Sorten Lupinen, und nehmen auch jüngeren Fische in den Streckteichen die Leguminosen an. Erhöhen lassen sich die Erträge der Teiche nun besonders: 1. durch Trockenlegung während des Winters, 2. durch Trockenlegung, Beackung und Bestellung mit geeigneten Pflanzen, 3. durch Düngung (Mist, Jauche, Blutmehl), 4. durch Entschlammung, indem man in der zweiten Hälfte des Juni das Schliff etwa 30 Zentimeter unter dem Wasser schneidet. Durch alle diese Maßnahmen werden die natürlichen Nahrungsstoffe erzeugt und die rechten Ertragsbedingungen der Fische geschaffen.

### Bachbesatz.

Die Bachforelle ist befähigt, die kleinsten Rinnale zu bevölkern. Sie vermeidet, in die Ueberungen herabzufallen und hat eine unüberwindliche Ebeu vor deren Bewässern. Sie hat also ihre Region in den Gebirgs- und Quellbächen. Ein hervorragender Zug ist ihre Verleibbedürftigkeit. Sie ist ein scharfer Fisch, welcher sich nur in der Nähe eines sicheren Versteckes wohl fühlt, in das sie sich geflüchtet, und wenn Gefahr droht, zurückzieht. Es ist das ihr Stand, wie der Fische ihr Nenn. In solchen Verstecken giebt es stets viele Forellen und wächst die Menge mit der Größe der Sicherheit des Versteckes.

# Hochberger Bote

## Breisgauer Nachrichten

für die Amtsbezirke Emmendingen, Breisach, Ottenheim, Waldkirch u. den Kaiserstuhl.

<b>Abonnementspreis:</b> Vierteljährlich frei ins Haus gebracht Mk. 1,75. Belegungsliste 8416. — Fernbestellungsliste 8.	<b>Beilagen:</b> „Illustriertes Unterhaltungsblatt“ Praktische Mitteilungen für Handel und Gewerbe, Haus- und Landwirtschaft.	<b>Insertionspreis:</b> die einpaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg., auswärts 15 Pfg., im Retraitemail 30 Pfg.
--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Nr. 52 (1. Blatt.) Emmendingen, Samstag, 2. März 1901. 35. Jahrgang.

**Tageskalender.**  
2. März. Evang.: Wilhelm. Kathol.: Simplicianus.  
1810. Papst Leo XIII. geb.  
1871. Ratifikation des Friedensgrundvertrages durch den deutschen Kaiser.  
3. März. Evang.: Mem. Kunig. Kathol.: Mem. Kunig.  
1871. Feierliche Friedensverkündung in Berlin. Parade vor Kaiser Wilhelm I. auf dem Zeughaus bei Paris.

**\* Was wir bringen.**  
Sobald eine neue Zeitung erscheint, richtet sich das Interesse des Publikums darauf: was wird sie bringen?, welche Richtung wird sie einschlagen?, und erwartet mit Recht ein Programm von dem Herausgeber. Ähnlich verhält es sich, wenn die Redaktion einer schon vorhandenen Zeitung in andere Hände übergeht und diese Erwartung ist umso mehr berechtigt, wenn die Zeitung über einen größeren Bezirk verbreitet ist, sich eines langjährigen Bestehens und in weiten Kreisen einer Beliebtheit erfreut. Die neue Redaktion des „Hochberger Bote“ ist sich nun voll bewusst, daß es nicht nur gilt, denselben in seinem bisherigen und früheren Ansehen zu erhalten, sondern nach Möglichkeit zu einem der Größe Emmendingens und seines Bezirks entsprechenden Blatt auszugestalten und den weitgehendsten Forderungen an eine Tageszeitung der Provinz Rechnung zu tragen. Zu diesem Zweck geben wir in Nachfolgendem ein krazes, umfassendes Bild unserer zukünftigen Tätigkeit, indem wir die unter den einzelnen Rubriken zu bringenden Nachrichten einer ausführlichen Besprechung unterziehen.

**Handel und Verkehr**  
weisen wir die Marktberichte der Stadt Emmendingen, Waldkirch und Freiburg, die Produktensätze der Stadt Mannheim, sowie Mitteilungen über größere Preisdifferenzen auf dem Kohlen-, Eisen-, Petroleum- u. Markt, ferner alle in dieses Gebiet einschlägigen Nachrichten zu. Daß wir den landwirtschaftlichen Produkten unserer Gegend, Wein, Tabak u. c., besondere Aufmerksamkeit schenken, versteht sich von selbst. Unter

**Familiennachrichten aus dem Breisgau und Umgebung**  
veröffentlichen wir gratis die uns mitgeteilten Geburts- und Sterbefälle, sowie Verheiratungen. Vielfach geäußerten Wünschen entsprechend gelangt das

**Repertoire des Freiburger Stadttheaters**  
für jeden Spielabend zum Abdruck. — Das

**Mutmaßliche Wetter**  
der nächsten Tage bringen wir in jeder Nummer nach den Berichten der Meteorologischen Stationen.

**Freier Ort für freies Wort**  
für welchen wir nur die Verantwortung im Sinne des Pressegesetzes übernehmen, dient zur Kundgabe von Wünschen und Forderungen aus dem Leserkreis an öffentliche Einrichtungen usw.; rein persönliche Angelegenheiten und Streitigkeiten müssen wir jedoch streng zurückweisen und werden derartige Sachen auf die Benützung des

**Inseratenteil**  
verwiesen. Auch diesen werden wir immer mehr und besser auszustatten suchen durch Einführung unserer Zeitung in größere Interessentenkreise und dadurch hervorgerufene ältere Benützung des Inseratenteils. Neben den amtlichen Verkündigungen der Stadt Emmendingen gelangen seitens einer großen Zahl Behörden die Bekanntmachungen derselben (Holzversteigerungen u.) zur Insertion. Die Bekanntmachungen der Groß-Bezirksämter, welche das allgemeine Publikum wissen muß, bringen wir zum Abdruck.

**Extra-Blätter**  
bekannt machen, wenn die Aufnahme der Telegramme in die Tagesnummer nicht möglich ist.

**Sonntags-Beilage:**  
„Illustriertes Unterhaltungsblatt“  
ferner am 1. und 15. jeden Monats

**Praktische Mitteilungen für Haus- und Landwirtschaft, Handel und Gewerbe**  
bei, lassen aber vom 1. April ab eine Veränderung eintreten, indem wir mit dem Beginn des neuen Quartals ein neues Unterhaltungsblatt, das

**Breisgauer Sonntagsblatt**  
dessen Redaktion und Druck wir selbst übernehmen, jeder Samstagnummer beifügen. In diesen bringen wir neben einer vollständigen Erzählung unterhaltende Artikel auf allen Gebieten und den Schönheiten unserer badischen Heimat widmen wir in Poesie und Prosa einen ständigen Platz in denselben. In jeder Nummer bringen wir eine Illustration zum Abdruck, unter denen solche aus unserm Heimatlande den ersten Platz einnehmen werden. In einem Briefkasten werden wir an uns gestellte Anfragen, soweit es in unserer Macht liegt, jederzeit gern und ausführlich beantworten. Eine humoristische und eine Rätsel-Ecke werden auch diesbezüglichen Wünschen Rechnung tragen. Dieses Sonntagsblatt zu einem gern gelesenen und gesehnen Familienblatt auszugestalten soll unser besonderes Bestreben sein.

Anstelle der monatlich 2mal erscheinenden Praktischen Mitteilungen werden wir ebenfalls vom 1. April an eine wöchentliche illustrierte landwirtschaftliche Beilage, den

**Freier Ort für freies Wort**  
für welchen wir nur die Verantwortung im Sinne des Pressegesetzes übernehmen, dient zur Kundgabe von Wünschen und Forderungen aus dem Leserkreis an öffentliche Einrichtungen usw.; rein persönliche Angelegenheiten und Streitigkeiten müssen wir jedoch streng zurückweisen und werden derartige Sachen auf die Benützung des

**Inseratenteil**  
verwiesen. Auch diesen werden wir immer mehr und besser auszustatten suchen durch Einführung unserer Zeitung in größere Interessentenkreise und dadurch hervorgerufene ältere Benützung des Inseratenteils. Neben den amtlichen Verkündigungen der Stadt Emmendingen gelangen seitens einer großen Zahl Behörden die Bekanntmachungen derselben (Holzversteigerungen u.) zur Insertion. Die Bekanntmachungen der Groß-Bezirksämter, welche das allgemeine Publikum wissen muß, bringen wir zum Abdruck.

**Extra-Blätter**  
bekannt machen, wenn die Aufnahme der Telegramme in die Tagesnummer nicht möglich ist.

**Sonntags-Beilage:**  
„Illustriertes Unterhaltungsblatt“  
ferner am 1. und 15. jeden Monats

**Praktische Mitteilungen für Haus- und Landwirtschaft, Handel und Gewerbe**  
bei, lassen aber vom 1. April ab eine Veränderung eintreten, indem wir mit dem Beginn des neuen Quartals ein neues Unterhaltungsblatt, das

**Breisgauer Sonntagsblatt**  
dessen Redaktion und Druck wir selbst übernehmen, jeder Samstagnummer beifügen. In diesen bringen wir neben einer vollständigen Erzählung unterhaltende Artikel auf allen Gebieten und den Schönheiten unserer badischen Heimat widmen wir in Poesie und Prosa einen ständigen Platz in denselben. In jeder Nummer bringen wir eine Illustration zum Abdruck, unter denen solche aus unserm Heimatlande den ersten Platz einnehmen werden. In einem Briefkasten werden wir an uns gestellte Anfragen, soweit es in unserer Macht liegt, jederzeit gern und ausführlich beantworten. Eine humoristische und eine Rätsel-Ecke werden auch diesbezüglichen Wünschen Rechnung tragen. Dieses Sonntagsblatt zu einem gern gelesenen und gesehnen Familienblatt auszugestalten soll unser besonderes Bestreben sein.

Anstelle der monatlich 2mal erscheinenden Praktischen Mitteilungen werden wir ebenfalls vom 1. April an eine wöchentliche illustrierte landwirtschaftliche Beilage, den

**Freier Ort für freies Wort**  
für welchen wir nur die Verantwortung im Sinne des Pressegesetzes übernehmen, dient zur Kundgabe von Wünschen und Forderungen aus dem Leserkreis an öffentliche Einrichtungen usw.; rein persönliche Angelegenheiten und Streitigkeiten müssen wir jedoch streng zurückweisen und werden derartige Sachen auf die Benützung des

**Inseratenteil**  
verwiesen. Auch diesen werden wir immer mehr und besser auszustatten suchen durch Einführung unserer Zeitung in größere Interessentenkreise und dadurch hervorgerufene ältere Benützung des Inseratenteils. Neben den amtlichen Verkündigungen der Stadt Emmendingen gelangen seitens einer großen Zahl Behörden die Bekanntmachungen derselben (Holzversteigerungen u.) zur Insertion. Die Bekanntmachungen der Groß-Bezirksämter, welche das allgemeine Publikum wissen muß, bringen wir zum Abdruck.

**Extra-Blätter**  
bekannt machen, wenn die Aufnahme der Telegramme in die Tagesnummer nicht möglich ist.

**Sonntags-Beilage:**  
„Illustriertes Unterhaltungsblatt“  
ferner am 1. und 15. jeden Monats

**Praktische Mitteilungen für Haus- und Landwirtschaft, Handel und Gewerbe**  
bei, lassen aber vom 1. April ab eine Veränderung eintreten, indem wir mit dem Beginn des neuen Quartals ein neues Unterhaltungsblatt, das

**Breisgauer Sonntagsblatt**  
dessen Redaktion und Druck wir selbst übernehmen, jeder Samstagnummer beifügen. In diesen bringen wir neben einer vollständigen Erzählung unterhaltende Artikel auf allen Gebieten und den Schönheiten unserer badischen Heimat widmen wir in Poesie und Prosa einen ständigen Platz in denselben. In jeder Nummer bringen wir eine Illustration zum Abdruck, unter denen solche aus unserm Heimatlande den ersten Platz einnehmen werden. In einem Briefkasten werden wir an uns gestellte Anfragen, soweit es in unserer Macht liegt, jederzeit gern und ausführlich beantworten. Eine humoristische und eine Rätsel-Ecke werden auch diesbezüglichen Wünschen Rechnung tragen. Dieses Sonntagsblatt zu einem gern gelesenen und gesehnen Familienblatt auszugestalten soll unser besonderes Bestreben sein.

**Freier Ort für freies Wort**  
für welchen wir nur die Verantwortung im Sinne des Pressegesetzes übernehmen, dient zur Kundgabe von Wünschen und Forderungen aus dem Leserkreis an öffentliche Einrichtungen usw.; rein persönliche Angelegenheiten und Streitigkeiten müssen wir jedoch streng zurückweisen und werden derartige Sachen auf die Benützung des

**Inseratenteil**  
verwiesen. Auch diesen werden wir immer mehr und besser auszustatten suchen durch Einführung unserer Zeitung in größere Interessentenkreise und dadurch hervorgerufene ältere Benützung des Inseratenteils. Neben den amtlichen Verkündigungen der Stadt Emmendingen gelangen seitens einer großen Zahl Behörden die Bekanntmachungen derselben (Holzversteigerungen u.) zur Insertion. Die Bekanntmachungen der Groß-Bezirksämter, welche das allgemeine Publikum wissen muß, bringen wir zum Abdruck.

**Extra-Blätter**  
bekannt machen, wenn die Aufnahme der Telegramme in die Tagesnummer nicht möglich ist.

**Sonntags-Beilage:**  
„Illustriertes Unterhaltungsblatt“  
ferner am 1. und 15. jeden Monats

**Praktische Mitteilungen für Haus- und Landwirtschaft, Handel und Gewerbe**  
bei, lassen aber vom 1. April ab eine Veränderung eintreten, indem wir mit dem Beginn des neuen Quartals ein neues Unterhaltungsblatt, das

**Breisgauer Sonntagsblatt**  
dessen Redaktion und Druck wir selbst übernehmen, jeder Samstagnummer beifügen. In diesen bringen wir neben einer vollständigen Erzählung unterhaltende Artikel auf allen Gebieten und den Schönheiten unserer badischen Heimat widmen wir in Poesie und Prosa einen ständigen Platz in denselben. In jeder Nummer bringen wir eine Illustration zum Abdruck, unter denen solche aus unserm Heimatlande den ersten Platz einnehmen werden. In einem Briefkasten werden wir an uns gestellte Anfragen, soweit es in unserer Macht liegt, jederzeit gern und ausführlich beantworten. Eine humoristische und eine Rätsel-Ecke werden auch diesbezüglichen Wünschen Rechnung tragen. Dieses Sonntagsblatt zu einem gern gelesenen und gesehnen Familienblatt auszugestalten soll unser besonderes Bestreben sein.

Anstelle der monatlich 2mal erscheinenden Praktischen Mitteilungen werden wir ebenfalls vom 1. April an eine wöchentliche illustrierte landwirtschaftliche Beilage, den

**Freier Ort für freies Wort**  
für welchen wir nur die Verantwortung im Sinne des Pressegesetzes übernehmen, dient zur Kundgabe von Wünschen und Forderungen aus dem Leserkreis an öffentliche Einrichtungen usw.; rein persönliche Angelegenheiten und Streitigkeiten müssen wir jedoch streng zurückweisen und werden derartige Sachen auf die Benützung des

**Inseratenteil**  
verwiesen. Auch diesen werden wir immer mehr und besser auszustatten suchen durch Einführung unserer Zeitung in größere Interessentenkreise und dadurch hervorgerufene ältere Benützung des Inseratenteils. Neben den amtlichen Verkündigungen der Stadt Emmendingen gelangen seitens einer großen Zahl Behörden die Bekanntmachungen derselben (Holzversteigerungen u.) zur Insertion. Die Bekanntmachungen der Groß-Bezirksämter, welche das allgemeine Publikum wissen muß, bringen wir zum Abdruck.

**Extra-Blätter**  
bekannt machen, wenn die Aufnahme der Telegramme in die Tagesnummer nicht möglich ist.

**Sonntags-Beilage:**  
„Illustriertes Unterhaltungsblatt“  
ferner am 1. und 15. jeden Monats

**Praktische Mitteilungen für Haus- und Landwirtschaft, Handel und Gewerbe**  
bei, lassen aber vom 1. April ab eine Veränderung eintreten, indem wir mit dem Beginn des neuen Quartals ein neues Unterhaltungsblatt, das

**Breisgauer Sonntagsblatt**  
dessen Redaktion und Druck wir selbst übernehmen, jeder Samstagnummer beifügen. In diesen bringen wir neben einer vollständigen Erzählung unterhaltende Artikel auf allen Gebieten und den Schönheiten unserer badischen Heimat widmen wir in Poesie und Prosa einen ständigen Platz in denselben. In jeder Nummer bringen wir eine Illustration zum Abdruck, unter denen solche aus unserm Heimatlande den ersten Platz einnehmen werden. In einem Briefkasten werden wir an uns gestellte Anfragen, soweit es in unserer Macht liegt, jederzeit gern und ausführlich beantworten. Eine humoristische und eine Rätsel-Ecke werden auch diesbezüglichen Wünschen Rechnung tragen. Dieses Sonntagsblatt zu einem gern gelesenen und gesehnen Familienblatt auszugestalten soll unser besonderes Bestreben sein.

### Allerlei.

**Gute durchscheinende Fußbodenglanzwichse.**  
1/2 kg zu feinen Spänen geschnittenes, reines, weißes Bienenwachs wird mit 5 Liter kohlensäurehaltiger Seifenlauge bis zur gänzlichen Lösung bei nicht zu starkem Feuer gekocht. Vom Feuer weggenommen, wird diese Lösung durch eine 1/2 Stunde gerührt. Während dieser Vorbereitung giebt man portionsweise (je eine Tasse voll) eine Lösung von 35 Grm. Sal Tartari in 1/2 Liter Wasser zu, bis die ganze Masse in Schäumen gerät. Hierauf werden 70 Grm. Glasgalle, welche vorher in 1/4 Liter Lauge gelöst wurde, portionsweise zugesetzt und dann 70 Grm. Talcum venetum, welches man in einer Schale mit etwa 1/10 Liter Lauge gleichförmig gerieben hatte, der Masse beigeigt. Nachdem die Masse unter fleißigem Rühren ziemlich erkaltet, setzt man unter stetem Umrühren noch 1/4 Liter hochgradigen Spiritus hinzu und die Masse ist fertig. Ein einmaliger Anstrich damit soll, innerlich zwei Stunden trocknen, schon einen spiegelnden Glanz erzielen lassen und so dauerhaft sein, daß dessen Wiederholung nur zwei bis dreimal im Jahre erforderlich ist.

**Kosten verschiedener Beleuchtungsarten.**  
Die 16 kerzige Beleuchtung für die Stunde kostet bei: Stearin 24, Paraffin 16, Talglicht 15, elektrischem Glühlicht 3,9, Gas in offenem Flachbrenner 2,3, Spirituslampen älterer Konstruktion 1,7, Petroleum 1,38, Bogengleichlicht 1,08, Spirituslicht System Höbus 1,04, Acetylen 1,00, Spiritus-Glühlicht System Auer 0,8, Schwertlampe 0,78, Gasglühlicht System Auer 0,5 und Spirituslicht in neuer französischer Lampe 0,3—0,4 Pfg. Eine erhöhte Verwendung des technischen Spiritus zu Beleuchtungszwecken erscheint daher sehr angezeigt.

**Hauswirtschaft.**  
**Union-Schrank-Mangel.**  
(Mit 4 Abbildungen.)  
So nahe der Gedanke auch liegt, die hauswirtschaftlichen Maschinen weitgehendst praktisch und Raum gewinnend auszustatten, ist es bisher doch nur den Union-Werken Stephan & Cie., Saarbrücken (Hild.), gelungen, diesen Gedanken zu verwirklichen, indem genanntes Etablissement mit der Fabrikation von Schrank- und Vertikow-Mangeln begonnen hat. Dieselben sind im In- und Auslande durch Gebrauchsmuster und Patente geschützt und haben vor den anderen Mangeln bedeutende, von jeder Hausfrau begriffte Vorteile. So ist z. B. das lästige Guckfenster, welches

gebaut, bis über 16 Str. Druckfähigkeit regulierbar und von größter Dauerhaftigkeit. Der Druck ist außerordentlich elastisch und glanzverzeugend. Die Union-Mangeln werden als Tischmangeln, Schrankmangeln und Vertikowmangeln geliefert und sind infolge ihrer wesentlichen Vorteile als die vollkommensten Glimm-Mangeln des modernen Haushauses zu betrachten. Die Vertikowmangel macht den Einbruch eines ganz gefälligen Zimmermöbels und kann daher auch in jedem besseren Zimmer aufgestellt werden. Sie ist eine Zierde der Gegenwart. Trotzdem die Fabrikation dieser Mangeln erst vor wenigen Monaten



aufgenommen worden ist, so hat die Fabrik doch schon die größten Erfolge damit erzielt und konnte nach wiederholter Vergrößerung des Betriebes kaum alle Weihnachtsaufträge erledigen. Die Union-Werke wurden auf allen bisher besuchten Ausstellungen mit goldenen Medaillen z. aus-gezeichnet. Da die Fabrikate der Union-Werke in jeder Beziehung als erstklassig bekannt und auch die Preise als durchaus niedrig zu bezeichnen sind, so bilden die Union-Mangeln einen angenehmen und gewinnbringenden Handels-artikel und ist daher Interessenten zu empfehlen diese einzubohlen. Für die Union-Mangeln dürfte sich wohl von den Lesern dieser Zeilen mancher interessieren.

**Feuchtigkeit in der Wohnung.**  
Die Feuchtigkeit der zu ebener Erde gelegenen Wohnräume kann auf verschiedenen Ursachen beruhen, entweder fehlt es an Isolierfähigkeit zwischen den Grund- und Ober-mauern, oder die Luftaustauschwege bestehen aus ungeeignetem Material, z. B. aus Bruchsteinen von zu dichtem Gefüge u. s. w. In vorerwähnten Fällen ist der Feuchtigkeit niemals oder nur sehr schwierig Herr zu werden, und es bleibt somit nichts anderes übrig, als die einmal vorhandene Feuchtigkeit für den neu aufzubringenden Wandputz und die Tapezierung möglichst unschädlich zu machen. Dies geschieht nun im allgemeinen dadurch, daß zwischen der feuchten Wand und dem neuen Putz eine 3 bis 4 cm breite Luftschicht gelassen und der Putz aus verlängertem Cementmörtel (2 Volumen Kalk, 1 Volumen Portland-zement, 6 Volumen Sand) auf einem geeigneten Fußträger angebracht wird. In Höhe von etwa 1 m ist der alte Putz zunächst abzusägen und es ist zu empfehlen, die feuchte Wand mit Antinomin-Lösung kräftig zu tränken. Ist dies geschehen, so werden zunächst im Abstande von 0,75 bis 1 m 3/4 bis 1/2 cm starke, vorher gründlich mit Antinomin oder Kreosotöl angestrichene Dachlatten mittels gut verzinkter Eisenklammern fest an der feuchten Wand befestigt und auf diesen entweder ein fog. Aus-drahtgewebe (2/2 cm weitausgedehntes, verzinktes) Draht-gewebe gespannt, befestigt oder es werden auf den Latten 3 cm starke Hartgipsplatten mit ihrer rauhen Seite nach der Luftschicht, mit der glatten nach dem Räume hingelagert. Während nun auf dem Abzugeschlebe der verlängerte Cementmörtelputz anzubringen ist, kann dieser bei den Gipsplatten fortfallen, da auf ihrer vollständig ebenen, glatten Seite unmittelbar tapeziert werden kann. Bei besseren Tapeten empfiehlt sich eine vorüberige Aufklebung der Gipsplatten. Da die neue Putzfläche um die Stärke der Latten über die obere, alte Putzfläche vorragt, so wird auf der oberen Kante des neuen Putzes eine profilierte hölzerne Abschlussleiste angebracht. Zu empfehlen bleibt es, die Luftschicht durch mehrere kleine Löcher in der Fuß- und Abschlussleiste mit der Zimmerluft in Verbindung zu setzen. Ein einfaches, billigeres und dabei sehr bewährtes Verfahren ist nach das folgende. Auf vorher angestrichenen feuchten Wandfläche wird unmittelbar Falzpapier, d. h. trapezförmig gefaltete Asphaltpapier mit gut verzinkten Nägeln befestigt und auf dieser der verlängerte Cementmörtelputz angebracht, der auf derselben sehr fest haftet. Die Falzpapier ist vollständig wasserfest, läßt also die Wandfeuchtigkeit nicht durch, so daß Putz und Tapeten stets trocken bleiben.

**Küche und Keller.**  
**Gesellschaftsschüssel.** Ein schmackhaft hergerichteter Kalbsbraten wird auf erwärmter Schüssel im Kranz geordnet, das Mittelstück bildet eine, aus einem hartge-kochten Ei hergestellte Wasserrose. Dazu wird das Weiße des Eies längs in acht regelmäßige Teile eingeschnitten,

unter also noch etwas zusammengefaßt, dann mit einem Messer vorsichtig ein wenig zurückgelegt, damit das Dotter gut sichtbar ist. Jedes Fleischstück mit einem Viertel einer Citrone belegt, dann in viertel geteilte Tomaten dazwischen gelegt und mit einem Hande grünen Kopf-, Nüßchen- oder Endivienalat umgeben. Nebenher reiche man noch eine Schüssel Kartoffelsalat oder Bratkartoffeln; auch Kartoffelbällchen sind sehr dazu, die man aus geriebenen, tags vorher gekochten Kartoffeln, Ei, Salz, Muskatnuss, etwas Sahne, zerlassener Butter, Semmel-kraut herstellt, formt, in Semmel wendet und in Butter goldbraun ausbackt.

**Neue Gesellschaftssuppe.** Wer Feinschmecker unter seinen Gästen hat, wird danach trachten, diesen etwas Besonderes aufzutischen, um den Gourmands zu imponieren. Mit der folgenden hochfeinen Suppe wird dies zweifellos gelingen. Man nimmt ein junges Perl-huhn und kocht von ihm mit Hind- und Kalbsfleisch zu gleichen Teilen eine Kraftbrühe, die man durchsiebt. Das Perlhuhn muß sofort aus der Brühe genommen werden, wenn es weich ist, damit man das Brustfleisch glatt ab-lösen und feinstreift schneiden kann. Aus zerlassener Butter und feinstem Auszugsmehl bereitet man eine Mehl-schwitze, die man mit der Kraftbrühe zu leicht fäimiger Suppe verkokt. Dann streicht man den Inhalt einer Kistobüchse eingemachter Breshpargel durch ein Sieb, ver-mischt dies Würze mit sechs Eigelb und rührt hiermit kurz vor dem Anrichten die Suppe ab. Man würzt sie mit etwas Cayenne und richtet sie über dem zerhackten Perlhuhnfleisch an. Ein lauges Stehen verträgt diese Suppe nicht.

**Krautierter Hirschrücken.** Ein kleiner Hirschrücken, der etwas fett aufweist, wird sauber zurecht gemacht, gewaschen, in eine passende Bratpfanne gelegt und in ge-nügender Menge Wasser mit Salz, Zwiebeln, Knoblauch, Gewürz, Thymian, Basilikum, Lorbeerblättern, Wacholder-beeren und Essig, nachdem man gut ausgeschäumt hat, lang-sam weich gekocht. Darauf trodnet man den Rücken mit einem sauberen Leinentuch ab, bestreicht ihn mit Eigelb, streut geriebenes, mit Zucker, Zimmt und Nelken, ver-mischtes Schwarzrot darüber, betrüffelt es mit Fett, setzt es mit ein wenig darunter gegossener Fettbrühe in den Bratofen und läßt die Kruste darin gut braun backen. Die Brühe rührt man durch ein Sieb, kocht sie mit Wein und Schweißmilch gut feimig, giebt 2 Tschelöffel Maggi dazu, schmeckt nach Salz ab und giebt sie zum Braten-nebenher. Auch eine kalte Cumberlanfsauce oder Gra-nuttensauce paßt zu diesem Braten.

**Drei Männer-Bohle.** 1 Flasche Moselwein, 1/2 Flasche Rotwein, 1 Flasche Champagner. Ohne Zucker, ohne Gemische. Die Kunst bei der Zubereitung dieser Bohle besteht darin, eine schöne rubinrote Farbe zu er-zielen und die Weine so zu wählen, daß sie der Bohle das nötige Aroma (Blüme) geben und den Zuckerzusatz entbehrlieh machen. Also einen etwas blumigen Mosel etwa für 1,80 Mk. die Flasche, einen leichteren Bordeaux und einen halttrodenerer. Etz. Je besser der Wein, desto besser die Bohle. Schmeckt sehr erfrischend, kann selbst zum Essen getrunken werden und bekommt ausgezeichnet, selbst wenn viel getrunken wird, was häufig der Fall ist, da das Getränk sehr kühlend. Auch Damen trinten diese Zusammenstellung sehr gern, was ich häufig erprobt habe.

**Wie man französischen Senf macht.** Nimm eine Flasche guten, weiß'n Weinessig, thue ihn in ein Gefäß mit einer handvoll Gebragonsblätter, 12 Gewürz-nellen, etwas ganzen Pfeffer, einige Lorbeerblätter, 8 Chalotten, einige Stückchen Knoblauch, ein wenig Salz und bringe dies zum Feuer. Wenn der Essig einige Minuten gekocht hat, so gieße ihn mit samt dem Gewürz in einen feineren Krug und binde ihn zu. Am folgenden Tag nimm 1/4 Kilo Senfmehl, gieße den Essig durch ein Sieb und rühre das Mehl damit an, bis es zu einem dünnen Teig wird, thue einige Eßlöff voll feines Olivenöl dazu, rühre es gut durcheinander und fülle es in kleine Töpfe, welche du gut zubindest. Somit erhältst du einen

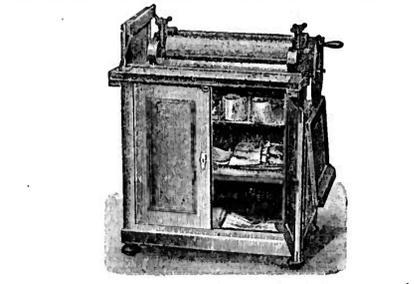
### Briefkasten.

**Frl. B. in Wülflingen.** Der graue Kardinal können Sie nicht bloß im Sommer, sondern auch im Winter in einem unge-heisigen Raume halten. Ein geräumiger Käfig, und als Futter Weiz-gerste, Hafer, etwas Mohr, Ost und Weizen, Gerstentrotter, Sepia und zerbrochene Eierchalen, manchmal ein paar Mehlwürmer oder frische Ameisen, das sind die Erfordernisse für dessen Ver-pflegung, ebenso auch Badewasser.

**Frau Minnemann E.** Um Süßedorn trotz feuchter Witterung schön kraus zu erhalten, genügt es, wenn man den Dorn nach der Blütezeit sofort vor ein gutes Feuer legt. Eine Sand voll Salz in die Flamme gestreut, erhöht die Wirkung. Natürlich ist bei diesem Verfahren größte Vorsicht geboten, da die Feuertöpfe schnell feuerge-fährlich sind. Die richtige Entfernung vom Ofen oder Herd je sehr leicht bemessen.

**Meister, Pufum.** Bei der Behandlung der Himbeeren wird häufig der Irrtum begangen, daß man durch zu tiefes Gaden, Um-graben oder Mägen die Nährwurzel zerstört. Diese Nährwurzel liegen nämlich bei der Himbeere dicht unter der Bodenoberfläche und je mehr sie sich entwickeln können, je mehr sie erhalten, geistig und genügt werden desto reichere Früchte wird der Himbeerstock anlegen.

im großen Ganzen nicht schön ausseh und unmäßig Platz verperre, durch einen sehr bequemen Schrank ersetzt worden. Die Hausfrau kann infolgebeben während des Mangels der Wäsche dieselbe sofort an ihren Platz im Schrank wegräumen, und das Gerummelgen auf Tisch und Stühlen u. fällt weg. Die Union-Schrank- und Vertikow-Mangeln werden in allen Holzarten u. Lackierungen zu jedem Möblement passend angefertigt. Die Konstruktion der eigentlichen Mangel weist wesentliche Vorteile auf. Die während des Gebrauches hinderliche Federregulierung



über dem Tisch und die unbequeme Verstellung unter dem Tisch, wie sie bisher üblich war, sowie jeder unmäßige Wollast an Guckfenstern ist bei der Union-Mangel vermieden. Federung und Wälzenlagerung sind in letzterer vereinigt, wodurch eine ganz bedeutende Gewichtsparsam erzielt worden ist. Die Union-Mangeln dürften das selbe leisten wie die umständlichen großen Drehrollen, sie sind solide

Druck des „Hochberger Bote.“